

Arbeiter-Zeitung

Sonabend/Sonntag, 28./29. Dez.
11. Jahrgang Nummer 302

Preis: 10 Pf. ...
Verlag: ...
Erlaubnis: ...

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Zeebühler Str. 10, Tel. 540 88.
Verlag: ...
Druck: ...

Bündnis mit dem „Erbfeind“ zum Kampf gegen den Bolschewismus — Mord - Ehrhardts Pläne

(Eig. Bericht.) Paris, 28. Dezember.

Der Führer der Organisation Consul, die Rathenau und Erzberger ermordete, Kapitän Ehrhardt, der Hintermann der Bombenattentäter, führt in einem Interview, das er dem Vertreter eines großen französischen Blattes gewährte, folgendes aus:

„Ich sehe, daß sich die Situation seit dem Kriegsende sehr verschoben hat. Deutschland und Frankreich sind gegenwärtig von einer Gefahr bedroht, die viel fürchterlicher ist als alle Kriege zwischen zivilisierten Nationen. Ich sehe deshalb, daß diese beiden Völker sowie das ganze übrige Europa einer Katastrophe entgegengehen, wenn sie nicht lernen, das Vergangene zu vergessen und die Grundlagen für eine ehrenvolle Entente zu schaffen. Wir müssen in Zukunft Hand in Hand der Gefahr entgegenreten, die uns gemeinsam bedroht.“

Diese schwere Gefahr ist der Angriff des Bolschewismus gegen die europäische Zivilisation. Der Bolschewismus befindet sich seit langem im Kriege gegen uns. Die bolschewistische Unterminierungsarbeit ist gefährlicher, als ein offener Krieg; denn sie geht im geheimen vor sich und kommt nicht an das Licht des Tages.“

Das also ist das Ende des deutschen Nationalismus. Ehrhardt ruft zum Bündnis mit dem Frankreich aller Verträge, des Dawes- und Young-Planes, mit Frankreich der Besetzung des Saargebietes und Elzas auf. Denn über dem nationalen Interesse steht die Freiheit der deutschen Bourgeoisie das Interesse Deutschlands. Der ist bedroht vom Bolschewismus. Darum muß Ehrhardt, der die reichsten Charaktere als Bundesgenossen der kapitalistischen Mächte Deutschlands und Frankreichs und der Sozialdemokraten beider Länder zieht.

Indien verlangt vollständige Unabhängigkeit

M. London, 27. Dezember. Der Vizekönig des Indischen Nationalrates, der mit den entscheidenden Vorarbeiten für die am Sonntag beginnenden Verhandlungen des Kongresses beschäftigt ist, hat nach Meldungen aus Lahore eine Entschliebung vorbereitet, die in ihren weitgehenden Forderungen alle Beschränkungen übertritt und nun auch den Dominionstatus als nicht weitergehend genug ablehnt, die Teilnahme an einer allgemeinen Konferenz mit der britischen Regierung verweigert und völlige

Unabhängigkeit für Indien verlangt. Der Kongress soll jetzt erklären, daß er unter keinerlei die völlige Unabhängigkeit versteht. Der von Pandit Nehru ausgearbeitete Plan eines Dominionstatus wird fallen gelassen, und der Kongress gibt — nach der vorbereiteten Entschliebung — der Hoffnung Ausdruck, daß alle in ihm vereinigten Parteien ausschließlich ihre Anstrengungen auf die Erlangung der völligen Unabhängigkeit richten werden. Der Kongress erklärt u. a. den völligen Boykott der Zentral- und provinziellen gesetzgebenden Versammlungen und ersucht alle an dem Kongress teilnehmenden Personen, sich in Zukunft jeder unmittelbaren oder mittelbaren Teilnahme an Wahlen zu enthalten.

Neuorks Stadtrichter Haupt einer Mörderbande

Die Neuorker Polizei hat nach Enthüllungen eines Spießbüchlers über Nacht eine über das ganze Land verbreitete Organisation von Verbrechen aufgedeckt, die in Chicago ihren Hauptsitz hatte und deren Protektor der Stadtrichter von Neuork, Albert Vitale, war. Durch diese Entdeckung beginnt sich das Dunkel um zahllose Morde, Bombenattentate und Raubüberfälle in Neuork und Chicago zu lichten. Die Geheimpolizei brachte in Erfahrung, daß der sogenannte Demokratenklub, in dem Vitale das Protektorat besitzt, 200 vorbereitete Verbrecher zu Mitgliedern hat, daß Vitale zum Freundeskreis des berühmten Mörderbandenführers, eines ermordeten Millionärs und Bankrottiers, und daß er bei Mordfällen 10 000 Dollar Spesen erhalten hat. Wie weit die Enthüllungen weitergeführt werden, hängt jetzt von den Chicagoer Polizeibehörden und Richtern ab, die mit dem Verbrechertum bekanntlich eng liiert sind. Wie zur Stunde befindet sich noch immer sowohl Richter Vitale als der Verbrecherklub in Freiheit. (1)

Ein Abgeordneter erschossen

M. Paris, 27. Dezember. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro entsand sich am Donnerstag in der brasilianischen Kammer ein lebhafter politischer Wortwechsel zwischen zwei Abgeordneten. Der Abgeordnete Vopos, der im Laufe des Wortwechsels zu seinem Redner und 15 218 seinen Gegner durch einen Schuß in den Kopf

Dreihundert Studenten in Tokio verhaftet

M. London, 27. Dezember. Wie aus Tokio gemeldet wird, überbrachte am Donnerstag 300 kommunistische Studenten verhaftet worden, die angeblich die Absicht hatten, einen Streik am 30. Januar in Tokio zu unternehmen.

„Kommunistische Verschwörung“ in Korea aufgedeckt

M. Tokio, 27. Dezember. Die japanische politische Polizei hat in Seoul eine kommunistische Verschwörung entdeckt, die die Aufgabe hatte, in Korea Unruhen gegen die japanische Regierung herbeizuführen. Bisher wurden 60 Personen verhaftet. Die Leiter der Verschwörung, angeblich Sowjetrussen, sind nach Rußland geflüchtet.

Wieder eine Giftmörderin in Szolnok verurteilt

M. Szolnok, 27. Dezember. Freitag nachmittag verurteilte der Gerichtshof das Urteil gegen Frau Maria Csaba. Sie wurde des Mordes für schuldig erklärt und zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Sowohl die Angeklagte als auch der Staatsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein. Auf Antrag des Staatsanwalts bleibt die Verurteilte in Haft.

Rücktritt des belgischen Kolonial- ministers

Brüssel, 27. Dezember. Nach einer geheimen Sitzung des Kabinettsrats, die mit heftiger Dringlichkeit einberufen war, und der Kolonialminister Paul Faisson seine Demission. Faisson lag im Verfall und wurde schließlich großer Ansehensverlust und Verlust der Ehre durch die Entdeckung der Verbrechen in Kamerun, die seinen Ruf ruinierten, erreicht. Faisson ist durch diesen Zusammenbruch schwer traumatisiert. Wie seine Demission ist die Presse kampanie der oppositionellen Parteien zum Schweigen gebracht worden, die den Ministern vorwarf, sich in ihren Kreisen verheimlicht zu haben. Die Demission ist schließlich, daß von den zwölf Ministern sieben in insgesamt 41 Vertretungsämtern von Ministern und Beamten sitzen.

Geschlossen für die Opposition

Stuttgart, 27. Dezember. Am 26. Dezember fand in Stuttgart die Versammlung der Reichs-Verbandsversammlung Baden des Reichsverbandes der Arbeitervereine statt. 43 Ortsvereine waren anwesend. Die Versammlung beschloß, sich für die Opposition zu schließen und sich der Reichs-Verbandsversammlung der Arbeitervereine anzuschließen. Es wurden alle Maßnahmen ergriffen, um ein geschlossenes und einheitliches Verhalten der Organisation an dem Boden des revolutionären Klassenkampfes zu gewährleisten.

In zehn Tagen 1000 neue Mitglieder für die I.A. Bezirk Hessen-Frankfurt

Berlin, 27. Dezember. Im Rahmen der Agitationswoche der Internationalen Arbeiterhilfe hat auch der Bezirk Hessen-Frankfurt der I.A. eine aktive Agitationsarbeit durchgeführt. Der Bezirk Hessen-Frankfurt der I.A. war mit dem Bezirk Köln in einem sozialistischen Wettbewerb eingetreten, in dem Hessen-Frankfurt sich verpflichtet, 500 neue Aufnahmen zu machen. Diese Zahl wurde aber schon nach wenigen Tagen weit überschritten. Der Bezirk Hessen-Frankfurt wird mit über 1000 Neuaufnahmen die Agitationswoche abschließen. Es gelang in acht Orten neue Ortsgruppen zu gründen. Außerdem wurden zahlreiche I.A.-Propaganda- und Werbematerial, u. a. 1000 „Mahruse“, in zehn Tagen abgesetzt und verteilt. Die Agitationswoche dauert an.

Neue Verhaftung eines Bombenwerfers. — M. Berlin, 27. Dezember. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Verurteilung wegen der Bombenanschläge ist am 24. Dezember d. J. der Exprekaut Otto Kieber aus Domburg festgenommen worden, weil er verdächtig ist, gemeinsam mit Herbert Schmidt den Beschlag auf das Finanzamt in Oldenburg in der Nacht vom 2. zum 3. Juli d. J. ausgeführt zu haben. Wieder ist dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der die Verurteilung auf ihn ausdehnt und Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Die frühlische ... Berlin, 28. Dezember. In den letzten Weihnachtstagen entzogen sich allein in Berlin neun Personen den Folgen der Nationalisierung und der Sozialpolitik durch Selbstmord.

Sowjetrussische Hilfe. — Berlin, 27. Dezember. Auf Ersuchen des amerikanischen Innenministeriums hat die Sowjetregierung beschlossen, sofort eine Flugzeugerbedingung unter Führung des Ministers Schestakov, der sieben aus seinem Flugzeug Wrachan — Wendert zurückkam, nach der Abreise des Fluges zu entlassen, um dort Nachforschungen nach zwei seit dem 9. November vermissten amerikanischen Fliegern anzustellen.

Die Aussprüche über den Anschlag des französischen Außenministeriums wurde am Freitag in der Kammer zu Ende geführt. Dem Kabinett Laval wurde mit 342 gegen 17 kommunistische Stimmen bei 235 Enthaltungen das „Vertrauen“ ausgesprochen.
In Jerusalem sind erneut zwei „Sicherheitsmaßnahmen“ getroffen worden, da mit dem Ausbruch neuer Unruhen gerechnet wird.

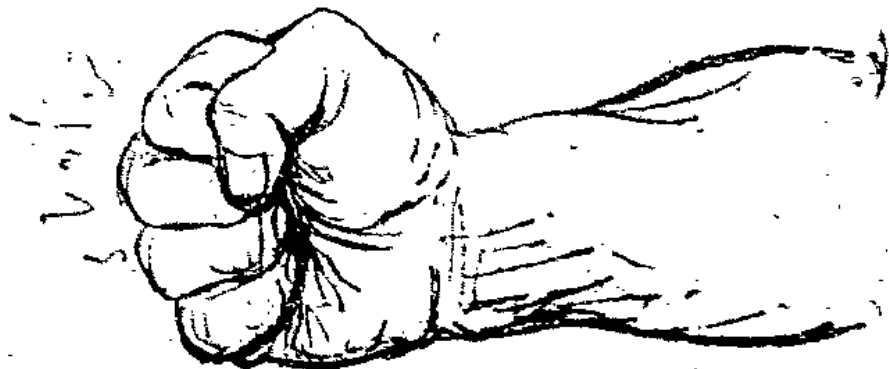
Rote Neujahrswünsche Weg damit

Von
Kasimir Sublimier

Altes Jahr geht nun zu Ende ...
Nehmt den Besen in die Hände:
Sklarek-Korruptionsgelichter,
Vollgefressene Speckgesichter,
Schieber, aufgebläht vom Schmatzen,
Sektverquollene Gamsrätzen —
Gebt der Hand einen Tritt!
Weg damit!

Weg mit allen Fettg nickern,
Die von unsern Marke zehren,
Und mit heuchlerischen Blicken
Frömmelnd uns Entsatzung lehren!
Weg mit Bischof, Pastor, Küster!
Weg das ganze Schock Minister!
Was, Prolet, soll dir der Kitt?
Weg damit!

Arbeitsmann, nur keine Bänge,
Pfeif auf ihre Staatsbelange!
Mörser und faul der ganze Plunder
Pust hinein! Gib ihnen Zunder ...
Laß sie ihre Phrasen lehren ...
Einst wirst du „Rot Neujahr“ feiern!
Müllers Staat hat falschen Tritt —
Weg damit!





Hausfrauen!

Den Neujahrsbedarf in Lebensmitteln, Bäckerei-Zulaten, Geschenk-Zigarren u. -Zigaretten sowie Rum, Kognak und diverse Weine kaufen Sie gut und billig in den Breslauer KA-HA-Geschäften, wo Ihnen auch die wertvolle 8%ige KA-HA-Rabattmarke verabfolgt wird.

Beachten Sie auch bei dem Bedarf in Weiß- u. Wollwaren, Schuhwaren, Haus- u. Küchengeräten die Geschäfte, welche bereits der erweiterten KA-HA-Rabattgemeinschaft beigetreten u. durch nebenstehendes KA-HA-Zeichen kenntlich gemacht sind. Auch dort erhalten Sie auf den halben Einkaufswert die volle 8%ige KA-HA-Rabattmarke, für deren prompte Einlösung jederzeit die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer Kolonialwarenhändler haftet.

Ebenso werden in allen KA-HA-Geschäften auch Bestellungen auf Kohle entgegengenommen, auf die volle KA-HA-Rabattmarke gewährt wird ohne Aufschlag auf deren Preise.

KA-HA-Rabattgemeinschaft.

Stadtheater Breslau

(Opernhaus)
Spielplan vom 23. bis 29. Dezember 1929
Freitag, 18 Uhr
Abonnement-Vorstellung Serie C 9
Die Melkerflieger von Nürnberg
Sonnabend, 20 Uhr
Abonnement-Vorst. Serie B 9 (verlegt)
Der Magaria-Oberk
Sonntag, 15.30 Uhr
Nachm.-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
Das Schicksal
20 Uhr
Abonnement-Vorst. Serie E 9 (verlegt)
Waldtraut

EDEN-THEATER

Ab 3. Feiertag bis 2. Januar
Eine Wesen-Sensation
Harry Dick
in seinem neuesten Film
Sein bester Freund
Kein alter Film, sondern eben erst fertiggestellt.
Wochentags 5, 7, 9 — Sonntags 3, 5, 7, 9
Wegen der Feiertage Erwerbslosen-Vorstellung nur Donnerstag, den 2. Januar

Otto Klaebig, Waldenstraße 18

Messerschmiedemeister
Schleif- und Polier-Anstalt
Stahlwaren-Spezialgeschäft

ff. Fleisch- und Wurstwaren

empfiehlt
Georg Loebel
Breslau, Klosterstraße 85

Nähmaschinen

Anter / Adler / Dürkop / Rayser
Anaplosh- und Bieser-Maschinen für
Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprech-Apparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, am Hammer 28 u. 52

Billiger Fleisch-Beruf!

Schweinefleisch . . . Pfd. von 1.10 an
Schweinschmigel . . . Pfd. 1.60
Schweinsteiletts . . . 1.40
Rindfleisch o. Knoch. Pfd. von 1.00 an
Suppenfleisch . . . 0.80
Kalbfleisch m. Knoch. . . 1.20
Kalbfleisch o. Knoch. . . 1.40
Räucherfleisch . . . 1.40
Mädelfleisch . . . 1.30
Frischer Speck . . . Pfd. 1.15
Lungenjett . . . 1.00
Gepökelte Gansbeine . . . 1.10
Schweinejett (deutsch) . . . 1.00
Gulasch . . . Pfd. von 0.80 an
Gehacktes . . . Pfd. von 0.80 an
Räucherjett (deutsch) . . . Pfd. 1.20
Gehackter Schinken . . . 1/4 Pfd. 0.55
Hoher Schinken . . . 1/4 0.55
Lebelschinken . . . 1/4 0.55
Preßkopf, Portabella . . . 1/4 0.90
Prima harte Dauerwurst Pfd. 2.00-2.40
Mettwurst . . . 1/4 Pfd. 0.80-0.45
Braunschweiger . . . 1/4 Pfd. 0.80-0.40
Leberwurst . . . 1/4 Pfd. 0.20-0.40
Polnische . . . Pfd. 0.90-1.20
Knochenwurst . . . Pfd. 0.70
Feinster Aufschnitt . . . 1/4 Pfd. 0.45
Italienische Salat . . . 1/4 Pfd. 0.25
Weißer Bratwurst Paar 0.25 u. 0.35
Weiße Bratwurst Paar 20 u. 30 Pf.
jeweils alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren zu niedrigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
Waldstraße 13 / Fernspr. 25 689

Für Rundfunk gilt nur dieser Satz: Alles — vom Radio-Wachtplatz!

Täglicher Eingang von Dankschreiben. Rufen Sie heute noch 59066 an und verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch auch nach außerhalb vom größten Spezialgeschäft Breslaus
Radio-Wachtplatz Friedrich-Wilhelm-Straße 16
Telephon 59066
Teilzahlung gestattet
Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes

Pianos

Sprechapparate
Möbel
Schallplatten
billigste Teilzahlung gestattet
Martha Schmidt
Breslau, Nikolaistraße 54

W. Kelling
reinigt färbt wäscht
alles für alle

Sie verdienen täglich

10 Mark
mit Schnürsenkel
Nur persönl. kommen
Reste
in Serge, Kette, Leinwand, Hemdfutter
Rohhaar, Garn, Knöpfe
Kernseife, Erdal
alles sehr billig
prima Ware
Detail und Engros
Berth. Lippert
Breslau

Feinrichtstraße 18
Kliale: Oberstr. 17
Weißberggasse 43

Schokoladen aller Art

Spezialität: Trümpf-Schokolade
liefert
Alois Henschel & Co.
Breslau, Brunnenstr. 34 u. Tauentzienplatz 6

Richard Schubert

Waldenburg i. Schl., Ring 16
Kinder-Mäntel / Kinder-Kleidchen
moderne Strickbekleidung für Groß und Klein / Pullover / Westen
Lumberjacks / Unterzeuge i. f. Art
Größte Auswahl / Zeitgemäß niedrige Preise

Bestes trockenes Brennholz

1 Zentner kleingespalten . . . fr. Keller 3.20 RM.
1 Zentner grobgespalten (auch Hartholz) . . . 3.20
1 Gebund zirka 38-40 cm . . . " " " " "
Durchmesser . . . 0.65
Bei Selbstabholung in der Anstalt billiger
Lieferung erfolgt von 1/2 Zentner an
Städtische Holzspalte-Anstalt
Breslau X, Niedergasse 10, Fernruf: 54616

Metabetten

Polstermatratzen
billigst
Eisenhandlung
Franz Neumann
Inh. Herm. Pohl
Schweidnitz, Ring 38

Fleisch- und Wurstwaren

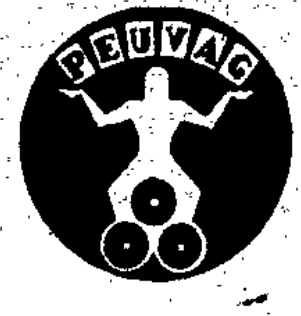
Otto Radtke
Schweidnitz / Frühstückstube

Ich empfehle für Neujahr

Sonderpreise in
Fleisch, Wurst
Schinken und
Räucherwaren
Paul Stütz, Oppeln
Zweigstraße Nr. 17

3 Läden

sorgen in bester Weise für Ihr leibliches Wohl:
Ring 8b
Wilhelmstraße 1
Germaniaplatz 5
Karl Gmyrek, Gleiwitz



TELEFON 28837

müssen Sie anrufen, wenn Sie Ihre Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Prospekte, Broschüren, Programme, Kataloge, Zeitschriften, Zeitungen usw. drucken lassen wollen. Sie werden mit uns zufrieden sein

PEUVAG

Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-AG. Berlin
Druckerei-Fil. Breslau 10, Trebnitzer Str. 50

C. Richter, Ohlau

empfiehlt Brannfwein, Liköre, Weine
in bekannter Güte zu niedrigen Preisen

F Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

Ohlau	Ziegenhals
Karl Rabbeutscher, Breslauer Str. 3 Güte / Mägen / Herrenartikel 80942	Sausfransen Euer Spezialgeschäft für Frau Agnes zur Sollstraße 13 11484
... nur mit Gas! rasch, sauber, billig Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau 11521	Hanselm Wallig Kolonialwaren / Feinstoff Fittalen: Eddinwaibe und Ludolfsdort 11486
Kaufhaus Riesenfeld Größte Auswahl / Billigste Preise 11523	Breslauer Engros-Lager Beste Bezugsquelle für Tricotagen, Unterleiber, Manufakturwaren. Ring 11488
Brieg G. Lewin, Sollstraße 1 Spezialhaus für Herrenartikel, Tricotagen, Güte, Mägen 11524	Hans Witzel, Ring 29, 3. Stage Landwirtschaftliche Maschinen Nähmaschinen / Fahrräder 11487
Geshw. Gauthier Paulauer Straße 9 Fahrräder, Nähmaschinen 11525	Schweidnitz Hermann Föster, Bögenstraße 3 Drogen :: Farbenhandlung 11506
Patschkau Georg Kuber, Glaser Straße 185 ff. Fleisch- und Wurstwaren Einkaufsquelle der Arbeiter 11483	Fellhammer-Nord Springer's Gasthaus / Ortstraße 2 Langbleie, Arbeiterlokal Jeden Donnerstag und Sonntag Lang 11514
Paul Neumann Damen- und Herrenkonfektion Manufakturwaren, Wäsche, Tricotagen. Einkaufsquelle der Arbeiter 11489	Gottesberg Gasthof Gerichtskretscham 11512
Sausfransen! Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte Hans Zimmer, Breslauer Straße 92 11470	Rothenbach Motorfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen / Heinrich Wieland, Dorfstr. 102 Tel. 205. TAB., Arbie, Schütlof-Vertrag. 11505
Josef Rentwig / Schuhwaren Reparaturen Einkaufsquelle der Arbeiter 11471	Peisterwitz Bäckerei Adolf Seiffert Neuer Weg 2, 11516 Kolonialwaren, Artike. für Haus und Küche kauft man gut u. bill. bei Ernst Barth Quellstr. 37 11517 5 Prozent Rabatt!
Referenziert Nr. 125 11472	Bäckerei und Konditorei Paul Haupt, Neue Hauptstraße 8 Elektrischer Betrieb 11510
Hausfrauen! kauft Kolonialwaren, Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. bei Emil Wipuba, Kenjere Glaser Str. 46 11473	Breslauer Sausfransen Inh. B. Schief Wäsche, Weiß- und Wollwaren 11515
Franz Drehtler Reißer Straße 120 ff. Fleisch- und Wurstwaren 11474	G. Dieger, Schulstraße 1 Automobilgeniale Reparaturwerkstatt für Fahr- u. Motorräder Autoverleih 11515
Josef Richter, Ring 144, Inh. Clemens Schneider / Zigarren, Zigarretten, Tabake Einkaufsquelle der Arbeiter 11475	
Adolf Schneeweiß Feldbäckerei Breslauer Straße 105 Einkaufsquelle der Arbeiter 11477	

Wester-Beitrag

Sonnabend/Sonntag, 28./29. Dez.
11. Jahrgang Nummer 302

Preis: wöchentlich 0,10 M.
Durch die Post bezogen 0,15 M.
Kriegsgegenpreis: Die ...
Raum 12 Bl., Vereins- und ...
preis: Die dreifachste ...
70 Bl. — Schlag der ...
8 Uhr; in den ...

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schotlander** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberg Str. 50, Tel. 560 20.
Postfach: Breslau 544, Postkass.: Breslau, Kreuzberg
Straße 50, Tel. 230 02. **Spezial:** der Redaktion von 12—14
Montags bis Freitag von 17—18 Uhr. **Illustrations:**
Olefi, Oberstr. 26, Tel. 4085; Opyla, Waldstr. 11, Tel. 1844
Olefi, Luitz 6, Tel. 2384. **Geschäft:** 8—19 Uhr. **Verlag:**
Hauptverlagsort Breslau, Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schief, Ver-
lagsgef. mbH, Bresl. — Druck: „Reisner“, Pfl. Breslau, Kreuzberg, Str. 50

Bündnis mit dem „Erbfeind“ zum Kampf gegen den Bolschewismus — Mord- Ehrhardts Pläne

(Eig. Bericht.) Paris, 28. Dezember.
Der Führer der Organisation Consul, die Rathenau und
Ergberger ermordete, Kapitän Ehrhardt, der Hinterrmann
der Bombattentäter, führt in einem Interview, das er dem
Vertreter eines großen französischen Blattes gewährte, folgen-
des aus:

„Ich sehe, daß sich die Situation seit dem Kriegsende
sehr verschoben hat. Deutschland und Frankreich sind gegen-
wärtig von einer Gefahr bedroht, die viel fürchterlicher ist als
alle Kriege zwischen zivilisierten Nationen. Ich sehe deshalb,
daß diese beiden Völker sowie das ganze übrige Europa einer
Katastrophe entgegengehen, wenn sie nicht lernen, das Ver-
gangene zu vergessen und die Grundlagen für eine ehrenvolle
Entente zu schaffen. Wir müssen in Zukunft Hand in Hand
der Gefahr entgegenreten, die uns gemeinsam bedroht.“

Diese schwere Gefahr ist der Angriff des Bolschewismus
gegen die europäische Zivilisation. Der Bolschewismus befin-
det sich seit langem im Kriege gegen uns. Die bolschewisti-
sche Unterminierarbeit ist gefährlicher, als ein offener Krieg;
denn sie geht im geheimen vor sich und kommt nicht an das
Licht des Tages.“

Das also ist das Ende des deutschen Nationalismus.
„Consul“ Ehrhardt ruft zum Bündnis mit dem Frankreich
des Versailler Vertrages, des Dawes- und Young-Planes, mit
dem Frankreich der Befegung des Saargebietes und Elsaß-
Lothringens auf. Denn über dem nationalen Interesse steht
auch den Freischärlern der deutschen Bourgeoisie das Interesse
des Geldsacks. Der ist bedroht vom Bolschewismus. Darum
ber Alarmruf Ehrhardts, der die rechtsten Chauvinisten als
Agenten und Bundesgenossen der kapitalistischen Mächte
Deutschlands und Frankreichs und der Sozialdemokraten beider
Länder zeigt.

Indien verlangt vollständige Unabhängigkeit

U. London, 27. Dezember. Der Vollzugsrat des Allindischen
Nationalrates, der mit den entscheidenden Vorarbeiten für die am
Sonntag beginnenden Plenarverhandlungen des Kongresses beschäftigt
ist, hat nach Meldungen aus Lahore eine Entschliebung vor-
bereitet, die in ihren weitgehenden Forderungen alle Befürchtungen
übertrifft und nun auch den Dominionsstatus als nicht weit-
gehend genug ablehnt, die Teilnahme an einer allgemeinen
Konferenz mit der britischen Regierung verweigert und völlige

Unabhängigkeit für Indien verlangt. Der Kongress soll jetzt erklären,
daß er unter Homerule die völlige Unabhängigkeit versteht.
Der von Bundit Nehru ausgearbeitete Plan eines Dominionsstatus
wird fallen gelassen, und der Kongress gibt — nach der vorbereiteten
Entschliebung — der Hoffnung Ausdruck, daß alle in ihm vereinigten
Parteien ausschließlich ihre Anstrengungen auf die Erlangung der
völligen Unabhängigkeit richten werden. Der Kongress erklärt u. a.
den völligen Boykott der Zentral- und provinziellen geleh-
renden Versammlungen und erjudt alle an dem Kongress teil-
nehmenden Personen, sich in Zukunft jeder unmittelbaren oder mittel-
baren Teilnahme an Wahlen zu enthalten.

Neuyorks Stadtrichter Haupt einer Mörderbande

Die Neuyorker Polizei hat nach Enthüllungen eines Spiegels
über Nacht eine über das ganze Land verbreitete Organisation von
Verfassungsmördern aufgedeckt, die in Chicago ihren Hauptsitz hatte
und deren Protektor der Stadtrichter von Neuyork, Albert Vitale,
war. Durch diese Entdeckung beginnt sich das Dunkel um zahllose
Morde, Bombenattentate und Raubüberfälle in Neuyork und Chicago
zu lichten. Die Geheimpolizei brachte in Erfahrung, daß der so-
genannte Demokratenklub, in dem Vitale das Protektorat besitzt, 820
vorbestrafte Verbrecher zu Mitgliedern hat, daß Vitale zum Freundes-
kreis des berühmtesten Rothstein gehört, eines ermordeten Millionärs
und Bandenführers, und daß er bei Rothstein 19 000 Dollar Spiel-
schulden hat. Wie weit die Enthüllungen weitergeführt werden,
hängt jetzt von den Chicagoern Polizeigewaltigen und Richtern ab,
die mit dem Verbrechertum bekanntlich eng liiert sind. Bis zur
Stunde befindet sich noch immer sowohl Richter Vitale als der Ver-
brecherchef in Freiheit. (1)

Ein Abgeordneter erschossen

U. Paris, 27. Dezember. Nach einer Meldung aus Rio de
Janeiro entspann sich am Donnerstag in der brasilianischen Kammer
ein heftiger politischer Wortwechsel zwischen zwei Abgeordneten. Der
Abgeordnete Lopes griff im Laufe des Wortwechsels zu seinem
Revolver und tötete seinen Gegner durch einen Schuß in den Kopf.

Dreihundert Studenten in Tokio verhaftet

U. London, 27. Dezember. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind
dort am Donnerstag 300 japanische Studenten verhaftet worden, die
angeblich die Absicht hatten, einen Sturm auf das Innenministerium
zu unternehmen.

„Kommunistische Verschwörung“ in Korea aufgedeckt

U. Tokio, 27. Dezember. Die japanische politische Polizei hat
in Sü Korea eine kommunistische Verschwörung entdeckt, die die Aufgabe
hatte, in Korea Unruhen gegen die japanische Regierung hervor-
zurufen. Bislang wurden 60 Personen verhaftet. Die Leiter der
Verschwörung, angeblich Sowjetrussen, sind nach Rußland geflüchtet.

Wieder eine Giftmörderin in Szolnok verurteilt

U. Szolnok, 27. Dezember. Freitag Nachmittag verurteilte der
Gerichtshof das Urteil gegen Frau Maria Csabai. Sie wurde des
Mordes für schuldig erklärt und zu 15 Jahren Zuchthaus und
zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Sowohl die Angeklagte als auch
der Staatsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein. Auf Antrag
des Staatsanwalts bleibt die Verurteilte in Haft.

Rücktritt des belgischen Kolonial- ministers

Brüssel, 27. Dezember. Nach einer geheimen Sitzung des
Kabinettsrats, die mit besonderer Dringlichkeit einberufen war, gab
der Kolonialminister Paul Tshoppin seine Demission.
Tshoppin sah im Verwaltungsrat zahlreicher großer Aktiengesell-
schaften und Banken, vor allem auch der Bank Chabot in Lüttich,
die seinen seine Forderungen einstellte, womit sich das Gericht bereits
befaßte. Tshoppin ist durch diesen Zusammenbruch schwer kompromit-
tiert. Mit seiner Demission soll die Fresselampagne der oppositionellen
Parteien zum Schweigen gebracht werden, die den Ministern vorwarf,
sich in ihren Aemtern persönlich zu bereichern. Dazu ist
festzustellen, daß von den zwölf Ministern sieben in insgesamt
41 Verwaltungsräten von Aktiengesellschaften und Banken sitzen.

Geschlossen für die Opposition

Stuttgart, 27. Dezember. Am 26. Dezember fand in Stuttgart
die Konferenz des Bezirks Württemberg-Baden des Ver-
bandes für Freidenkertum und Feuerbestattung statt. 43 Ortsgruppen
waren vertreten, die sich reiflos auf den Boden der Opposition stellten
und beschlossen, dem Bezirk den Namen „Verband proletarischer
Freidenker“ zu geben. Es wurden alle Maßnahmen ergriffen, um ein
geschlossenes und einheitliches Weiterführen der Organisation auf
dem Boden des revolutionären Klassenkampfes zu gewährleisten.

In zehn Tagen 1000 neue Mitglieder für die I.A.H. Bezirk Hessen-Frankfurt

Berlin, 27. Dezember. Im Rahmen der Agitationswoche der
Internationalen Arbeiterhilfe hat auch der Bezirk Hessen-Frankfurt
eine aktive Agitationsarbeit durchgeführt. Der Bezirk Hessen-Frankfurt
der I.A.H. war mit dem Bezirk Köln in einen sozialistischen Wettbewerb
eingetreten, in dem Hessen-Frankfurt sich verpflichtete, 500 neue
Aufnahmen zu machen. Diese Zahl wurde aber schon nach wenigen
Tagen weit überschritten. Der Bezirk Hessen-Frankfurt wird mit
über 1000 Neuaufnahmen die Agitationswoche abschließen. Es
gelang, in acht Orten neue Ortsgruppen zu gründen. Außerdem
wurden zahlreiche I.A.H.-Broschüren und Werbematerial, u. a. 5000 „Mahnrufe“, in zehn Tagen abgesetzt und
verbreitet. Die Agitationswoche dauert an.

Neue Verhaftung eines Bombenwerfers. — U. Berlin, den
27. Dezember. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Vorunter-
suchung wegen der Bombenanschläge ist am 24. Dezember d. J.
der Expedient Otto Rieper aus Hamburg festgenommen worden,
weil er verdächtig ist, gemeinsam mit Herbert Schmidt den An-
schlag auf das Finanzamt in Oldenburg in der Nacht vom 2. zum
3. Juli d. J. ausgeführt zu haben. Rieper ist dem Untersuchungs-
richter vorgeführt, der die Voruntersuchung auf ihn ausdehnt und
Haftbefehl gegen ihn erlassen hat.

Du fröhliche ... Berlin, 28. Dezember. In den beiden
Weihnachtstagen entzogen sich allein in Berlin neun Personen den
Folgen der Rationalisierung und der Koalitionspolitik durch Selbst-
mord.

Sowjetrussische Hilfe. — Berlin, 27. Dezember. Auf Ersuchen
des amerikanischen Innenministeriums hat die Sowjetregierung be-
schlossen, sofort eine Flugzeugexpedition unter Führung des Fliegers
Scheffels, der soeben erst von seinem Fluge Moskau — Neuyork
zurückkam, nach der sibirischen Küste zu entsenden, um dort Nach-
forschungen nach zwei seit dem 9. November verschollenen ameri-
kanischen Fliegern anzustellen.

Die Aussprache über den Haushalt des französischen
Außenministeriums wurde am Freitag in der Kammer zu Ende
geführt. Dem Kabinett Tardieu wurde mit 342 gegen 17 kommuni-
stische Stimmen bei 235 Enthaltungen das „Vertrauen“ aus-
gesprochen.

In Jerusalem sind erneut große „Sicherheitsmaßnahmen“
getroffen worden, da mit dem Ausbruch neuer Unruhen gerechnet wird.


Rote Neujahrswünsche Weg damit

Von
Kasimir Sublimier

Alles Jahr geht nun zu Ende ...
Nehmt den Besen in die Hände:
Sklarek-Korruptionsgelichter,
Vollgefress'ne Speckgesichter,
Schieber, aufgebläht vom Schmutzen,
Sektverquollne Gaunerfratzen —
Gebt der Bande einen Tritt!
Weg damit!

Weg mit allen Fettgenicken,
Die von unserm Marko zehren,
Und mit heuchlerischen Blicken
Frömmelnd uns Entsagung lehren!
Weg mit Bischof, Pastor, Küster!
Weg das ganze Schock Minister!
Was, Prolet, soll dir der Kitt?
Weg damit!

Arbeitsmann, nur keine Bange,
Pfeif auf ihre Staatsbelange!
Morsch und faul der ganze Plunder ...
Pust hinein! Gib ihnen Zunder ...
Laß sie ihre Phrasen lehren ...
Einst wirst du „Rot Neujahr“ feiern!
Müllers Staat hat falschen Tritt —
Weg damit!
Weg damit!



Berschränkte Weltkrise des Kapitalismus

Die kapitalistische Weltwirtschaft im Jahre 1929

Die Dollar-Millionen — amerikanische Prosperität und Friedenspolitik — sind verflohen. Wer das nicht begreift, der kehrt den weltgeschichtlichen ökonomischen Veränderungen und Ereignissen des Jahres 1929 blind gegenüber. Das Dollarkapital liegt sich genötigt, wieder offen und brutal seine Unternehmertum dem eigenen Arbeiter und sein imperialistisches Antlitz der gesamten übrigen Welt zu zeigen. Seine eigene ökonomische Lage zwingt es zu einer ungestümen ökonomischen und politischen Offensive, die die Kapitalisten der ganzen Welt ebenfalls zu noch stärkerer Aggressivität antreibt.

Das Ende der Hochkonjunktur in Amerika

Offte am Anfang des Jahres 1929 die gesamte kapitalistische Welt noch von der „stabilisierten“ amerikanischen Hochkonjunktur profitieren zu können, so stehen am Ende des Jahres alle Imperialisten unter dem Druck der ökonomischen Offensive des Dollarkapitals. Auch Dollarien wird jetzt nicht mehr von Absatzstörungen, Ueberfülle des Marktes, Produktionseinschränkungen und Wachsen der Massenarbeitslosigkeit ausgenommen. Der amtliche Produktionsindex ist von 108,8 Prozent im Durchschnitt des Vorjahres und der ersten Jahreshälfte 1929 auf 102 Prozent bereits im Oktober dieses Jahres weit unter das entsprechende Vorjahresniveau gesunken. Die Kohleisenproduktion ist von 3,49 Millionen Tonnen im Januar und 3,75 Millionen im August auf 3,18 Millionen Tonnen im November gesunken und ist damit zum ersten Male in diesem Jahre niedriger als im Vorjahre. Ähnlich hat sich die Stahlproduktion entwickelt. Die Automobilproduktion weist gar eine Verminderung von 621 000 Wagen im April auf 214 000 Wagen im November, also noch keine 35 Prozent der Produktionskapazität auf.

Konjunkturverschlechterung in der ganzen Welt

Erhoffte die Labour-Regierung bei ihrem Antritt auf Grund der amerikanischen Hochkonjunktur einen Konjunkturaufschwung auch in England, so haben sich auch hier jetzt von neuem die Konjunkturaussichten verschlechtert. Wohl hat noch im Herbst dieses Jahres die Schwerindustrie auf Grund steigenden Inlandsabzuges Rekordzahlen der Produktion erreicht; aber bereits die Zunahme im September erreichte nicht die saisonmäßige Steigerung. Für die Schwerindustrie des kapitalistischen Europa hat bereits am Ende des dritten Vierteljahres Ueberproduktion und verschärfte Absatznot begonnen, während in den Monaten vorher die Schwerindustrien Deutschlands, Frankreichs, Englands usw. entgegen der Stagnation in den meisten übrigen Industriezweigen bedeutende Produktionssteigerungen aufzuweisen hatten. Wegen hat sich in der Textilindustrie Englands die Lage bereits seit Anfang des Jahres verschlechtert. Der Produktionsindex ist von 120,8 im ersten Quartal auf 92,3 im dritten Quartal d. J. (98,1 im dritten Quartal des Vorjahres) gesunken.

Am günstigsten ist die Konjunkturlage in Frankreich gewesen. Hier hielt sich die Hochkonjunktur besonders lange. Abgesehen von der Textilindustrie hatten fast alle übrigen Industrien außerordentliche Produktions- und Absatzsteigerungen zu verzeichnen.

In Italien hat sich ein Umschwung der Konjunktur tendenz vor einigen Monaten bereits in einem rapiden Rückgang der Automobilproduktion infolge des Vordringens der amerikanischen Autokonkurrenz angebahnt. Jetzt wird noch nicht die Hälfte der Produktionskapazität ausgenutzt. Die Arbeitslosigkeit ist unter der faschistischen Diktatur wieder sprunghaft gewachsen, ebenso die Zahl der Konkurse. Eine neue Wirtschaftskrise ist hier bereits heraufgezogen.

Das Aufkommen einer neuen internationalen Agrarkrise

hat zur Verschlechterung der Lage der kapitalistischen Weltwirtschaft beigetragen. Die vielgepriesene Industrialisierung und Standardisierung der amerikanischen Landwirtschaft, die wegen der unter kapitalistischen Verhältnissen zwangsläufig beschränkten Konsummöglichkeiten immer mehr hinter dem technischen Fortschritt der Industrie zurückbleiben muß, hat gerade in USA zur Ueberfülle des Marktes mit unverkäuflichem Getreide geführt. Dabei ist in Amerika die diesjährige Ernte verhältnismäßig ungenügend ausgefallen (um 10 bis 15 Prozent unter der Vorjahrsernte). Auch die japanische Zuckerrindrie ist in eine scharfe Absatzkrise geraten.

Wegen der besonders breiten Agrarbasis trifft die Agrarkrise den amerikanischen Imperialismus härter als den englischen. Er hat dies bereits ausgenützt, indem er durch Lieferungsabkommen, die in der Zeit der Agrarkrise doppelt wertvoll sind, in Südamerika eine Gegenoffensive gegenüber dem Dollarkapital ergriffen. Zwischen England und Argentinien ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die argentinische Einfuhr von englischen Industrieprodukten und umgekehrt die englische Einfuhr von argentinischen Lebensmitteln bevorzugt wird. Die allgemeine Verschärfung der Konkurrenzkämpfe hat zu zahlreichen Krienszusammenschlüssen des Industrie- und Bankkapitals geführt. Das Jahr 1928 hat deswegen

eine neue Konzentrationswelle

eingeleitet. Den Rekord schlägt auch hierbei wieder Dollarien.

Hier war das „Bunder“ sinkender Preise bei Hochkonjunktur nicht nur auf den rapiden Fortschritt der Technik, sondern auch auf die sich entwickelnde Marktüberfülle und Verschärfung des Konkurrenzkampfes zurückzuführen. In der Flugzeug- und Radiobauindustrie z. B. haben sich die größten Unternehmen zu neuen monopolistischen Trusts zusammengeschlossen. 22 Groß- und Mittelbanken haben sich zu sechs Kriensbanken zusammengeschlossen.

Im kapitalistischen Europa hat es gleichfalls zahlreiche Kriensaktionen, zum Teil unter Dollareinfluß, gegeben. Der englische und holländische Margarine-Trust z. B. haben sich bei amerikanischer Beteiligung vereinigt. Die größten Linienunternehmen Englands sind in einem monopolistischen Trust zusammengeschlossen worden. Die Konzentration des englischen Kohlenkapitals hat insofern Fortschritte gemacht, als die Bildung von Bezirksstellen als Käufer eines Industriestills oder Syndikats vollzogen worden ist. Dagegen die Bildung eines Krienskartells nach amerikanischem und deutschem Vorbild noch nicht geblüht.

In Italien haben sich alle schwerindustriellen Großunternehmen in einem Konjunktur zwecks gemeinsamer Rationalisierung, Stilllegung von Werken und Preishochhaltung zu-

sammengesunden. Schließlich haben sich in Deutschland die beiden Kriensbanken, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, vereinigt.

Diese Konzentrationswelle ist eine Folge der

Verschärfung des Konkurrenzkampfes und der Absatznot,

beilegt aber nicht den Konkurrenzkampf, sondern führt vielmehr zu seiner ungemessenen Verschärfung auf höherer Basis. Ein praktisches Beispiel dafür wird in der amerikanischen Eisenindustrie geliefert. Hier schließen sich jetzt die bedeutendsten Stahlwerke Mittel-West-Amerikas (wahrheitsgemäß einschließlich der Bethlehem Steel Corp.) zu einem neuen Stahlkonzern zusammen, der im Falle seiner endgültigen Bildung fast ebenso groß wie der amerikanische Stahltrust, der größte der Welt, sein würde. Eine ungemessene Verschärfung des Stahlkonkurrenzkampfes wäre dann zu erwarten.

Die neue Ueberfülle der Märkte und Verschärfung der Konkurrenzkämpfe veranlaßt die Kapitalisten aller Länder, durch immer höhere Zollschranken die ausländische Industriekonkurrenz vom Inlandsmarkt fernzuhalten.

Das reichste Land der Welt mit der modernsten Industrie — USA — ist gegenwärtig im Begriff, sich mit den höchsten Zollmauern zu umgeben, die zum Teil nur von den deutschen Industriezweigen übertroffen werden.

Eine Flut von Zollserhöhungen

In allen kapitalistischen Staaten hat eingeleitet. Sie dienen nicht dem Aufbau neuer Industrien, sondern allein der Aufrechterhaltung und Steigerung der Profitrate für die alten Industriemagnaten.

Unter dem Schutze höherer Zölle versuchen die Industriekapitalisten aller Länder, den Preiswucher im Inlande zu organisieren und die Einfuhr fernzuhalten.

Dumping und Monopolwucher.

Durch Dumping*) versuchen die Industriekapitalisten die Zollbarrieren der Konkurrenzländer zu überspringen. Je höher die Schutzzölle, umso größer das Dumping. Zu diesem Zwecke vereinigen sich die Industriekapitalisten in Monopole. Die

kapitalistischen Staaten selber finanzieren die Dumping-Ausfuhr und sehen im Interesse der Ausfuhrsteigerung alle Machtmittel des Staates ein.

Erst Ende November dieses Jahres hat z. B. der amerikanische Senat die Einführung einer Ausfuhrprämie auf landwirtschaftliche Erzeugnisse beschlossen. Der polnische Staat gewährt Zuschüsse für die Roggenausfuhr. Auch der deutsche Kapitalismus geht immer mehr zu dieser Art „Ausfuhrförderung“ über, die sich vor allem auf Agrar-, zum Teil auch auf Industrieerzeugnisse erstreckt. Die Großindustriellen können nämlich infolge stärkerer Kapitalkonzentration sich leichter in Monopolpositionen zusammenschließen als das relativ zerstückelte und deswegen weniger leicht monopolistisch organisierbare Agrarkapital.

Somit werden durch die Schutzzölle und den Monopolwucher der Drang nach Ausfuhrsteigerung und der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt verschärft. Dabei befindet sich der amerikanische Kapitalismus in einer relativ begünstigten Lage, nicht nur auf Grund seines Ueberflusses an Finanzkapital, sondern auch auf Grund der Tatsache, daß die Ausfuhr nur einen geringen Teil der Eigenproduktion ausmacht.

Die amerikanische Warenausfuhr ist unter dem Einfluß der Hochkonjunktur im Jahre 1929 nur wenig über den Vorjahrstand gewesen, während die Einfuhr sich etwas erhöht hat. Aber auch die englische Warenausfuhr ist trotz der viel ungünstigeren Konjunkturlage in England und der amerikanischen Hochkonjunktur nicht gestiegen.

In den ersten elf Monaten 1929 war die englische Ausfuhr um 0,2 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Einfuhr dagegen um 1,8 Prozent größer. Im einzelnen hat die Kohlenausfuhr um etwa 12 Prozent zugenommen, dagegen die Einfuhr sich beträchtlich verringert. In noch stärkerem Maße ist die Ausfuhr Frankreichs zurückgegangen — hier allerdings eine Folge der günstigen Inlandskonjunktur. Umgekehrt ist eine nicht allzu erhebliche Steigerung der italienischen Warenausfuhr eine Auswirkung der verschärften Absatznot der italienischen Industrie gewesen. Deswegen hat sich hier auch die Einfuhr bedeutend verringert. Relativ günstig hat sich die Handelsbilanz Japans entwickelt, vor allem auf Grund beträchtlicher Steigerung der Ausfuhr.

*) Dumping = Preisfalscherei auf dem Weltmarkt, Verkauf im Ausland zu niedrigeren Preisen als im Inlande.

Der Aufmarsch des Trust- und Finanzkapitals

Der internationale Konkurrenzkampf spiegelt sich zum großen Teil überhaupt nicht in den Zahlen der Handelsbilanz wider. Das Finanzkapital verwendet einen großen Teil seiner Tribut-einnahmen aus dem Auslande dazu, gerade in den zollgeschützten Industrien des Auslandes den Aufmarsch der gegnerischen Industriekonkurrenz zu stören oder gar völlig zu verhindern.

So versuchte im abgelaufenen Jahre das amerikanische Finanzkapital, das englische Gummimonopol durch Aufkauf britischer Gummifabrikationen zu durchbrechen. Erfolgreicher ist sein Eindringen in die englische Elektroindustrie gewesen. Die Versuche des englischen Finanzkapitals, die amerikanische General Electric Co. aus der British Electric Co. zu verdrängen, sind mißlungen. Darüber hinaus hat die General Electric Co. ihre Machtposition in Europa selber durch die Beteiligung an der AEG in Berlin verstärkt. Ebenso haben Ford und General Motors in Europa durch eigene Produktionsstätten den Konkurrenzkampf gegen die europäische Automobilindustrie aufgenommen. Die scharfe Konkurrenz von General Motors veranlaßte Ford in seinem britischen Zweigunternehmen, die in Cork (Irland) und bei London die Massenproduktion von Traktoren (im Kriegsjahre Tanks) und Automobilen aufnehmen sollen, dem englischen Finanzkapital einen Einfluß und Kontrollrechte einzuräumen. Den Vorschlag, den General Motors durch den Aufkauf der Opel-Werke in Deutschland erlangt hat, will Ford im neuen Jahre durch Eröffnung einer eigenen Kriensautomobilfabrik im weitestgehenden Industriegebiet einholen. Ähnlich hat sich auch

der Konkurrenzkampf der Oelkapitalisten

erschärft. Hier hat der englische Oeltrust (Shell-Detering) das amerikanische Oelkapital bzw. die Standard Oil Co. an der Bildung eines neuen nationalen Verkaufsmonopols und der allgemeinen Drosselung der Produktion, um Preisserhöhungen in Amerika durchzuführen, und dadurch zur Führung eines verschärften Ausfuhrkampfes imstande zu sein, verhindert. Der Shell-Konzern hat nämlich seine amerikanische Tochtergesellschaft, die Shell-Union, so ausgebaut, daß sie ihren Anteil an der amerikanischen Oelproduktion, der bereits im Jahre 1928 auf 6,4 Prozent gestiegen war, noch beträchtlich weiter erhöht. Denn die Shell-Union führte nicht die Beschlüsse auf Produktionseinschränkung durch. Deswegen konnte auch das im Januar dieses Jahres gegründete Ausfuhrkartell von fünfzehn Großkonzernen der amerikanischen Petroleumindustrie, das die Aufgabe hatte, ebenfalls die Dumping-Ausfuhr von Oel zu organisieren, nicht wirksam werden. Die Ueberproduktion und Absatznot von Oel ist in Amerika größer als je. Auf weitere verschärfte Konkurrenzkämpfe hat sich der englische Royal Dutch-Shell-Konzern durch Erhöhung seines Kapitals von 600 auf 1000 Millionen Gulden im November dieses Jahres vorbereitet.

Auch hat das New Yorker Bankkapital bei seinen Versuchen, durch die völlige Beherrschung des Weltgoldes London als internationales Finanzzentrum auszuhalten, einen vorläufigen Rückschlag erlitten. Der Rückfluß von Spekulationsgeldern der europäischen Banken, die während der New Yorker Börsenhausse nach New York geflossen waren, hat die Gold- und Kreditlage der Bank von England erleichtert. Die Zinsfüße sind im Verlaufe von zwei Monaten dreimal herabgesetzt worden und sind niedriger als zu Anfang des Jahres. Dennoch ist die Stellung des amerikanischen Finanzkapitals in bezug auf die Beherrschung des Weltgoldes stärker geworden. Der Goldbestand der amerikanischen Bundesreservenbanken ist von 11,19 Milliarden Mark auf 12,38 Milliarden Mark Ende November gestiegen, während der Goldbestand der Bank von England von 3,1 Milliarden Mark anfangs des Jahres auf 2,7 Milliarden Mark im Oktober gesunken war, seitdem wieder ein wenig gestiegen ist.

Trotzdem sind heute noch die ausländischen Kapitalanlagen des englischen Imperialismus weit größer als die des amerikanischen. Aber der englische Imperialismus hat lediglich zur Rettung seiner alten Machtstellungen viel größere Finanzierungsverpflichtungen und Akkumulationsbedürfnisse als der amerikanische Konkurrent.

Dabei hat die amerikanische Kapitalausfuhr in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gestockt — eine Folge der Hochkonjunktur in der Industrie und auf der Börse. Der Konjunkturaufschwung wird in dieser Hinsicht im neuen Jahre zu einer außerordentlichen Steigerung der Kapitalausfuhr führen.

Sie wird nicht nur auf die Konkurrenz des englischen, sondern auch auf die des französischen Finanzkapitals stoßen. Dieses hat im abgelaufenen Jahre seine internationale Machtposition bedeutend verstärkt, u. a. durch Einfuhr von rund 1,8 Milliarden Mark Gold. Diese Goldeinfuhr war zum Teil ein Druckmittel auf die Bank von England und das britische Finanzkapital. Zum Teil kommen darin bereits Vorbereitungen auf die Reparationsanleihe zum Ausdruck. Jedenfalls wird der französische Imperialismus im Jahre 1930 der wichtigste Kapitalexporteur in Europa sein.

Der Young-Plan als Dollarplattform

Die politische Plattform in Europa hat sich der Dollarimperialismus für seine neue ökonomische Offensive rechtzeitig durch den Young-Plan und die in Kürze in Tätigkeit tretende Bank für internationalen Zahlungsausgleich (Reparationsbank) geschaffen. Sie wird die Aufgabe haben, für die Tribut-einnahmen, die dem Dollarkapital aus Europa zusteigen, unerlöbte, profitabile Kapitalanlagen zu suchen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß das Tributsystem vor allem in Deutschland aufrecht erhalten bleibt. Deswegen ist der Dollarimperialismus an dem imperialistischen Kriege gegen die Sowjetunion ganz besonders interessiert; denn er soll die wirklichen Voraussetzungen für die Durchführung des Reparationstributsystems schaffen.

Sie Krise und Hungeroffensive — die sozialistische Aufbau Gerade die trübsinnigste Lage des Dollarkapitals und des kapitalistischen Europa zwingt zu der Frage:

Wie lange noch werden die imperialistischen Mächte dem erfolgreichen beschleunigten sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion ausweichen?

Während hier die industrielle Produktion, die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die Lebenshaltung der Massen unaufhörlich und sprunghaft ansteigen, wird in fast allen kapitalistischen Ländern die Produktion gedrosselt und das Heer der Arbeitslosen um Millionen vergrößert. Das berühmte Land der Statistik — Amerika — kennt bezeichnenderweise keine Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen muß hier auf mindestens 5 Millionen am Ende des Jahres 1929 geschätzt werden. Auch in England ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen in den letzten Monaten bedeutend angewachsen. (1,3 Millionen). In Italien ist die amtliche Zahl der Arbeitslosen auf ein von August bis Oktober dieses Jahres von 217 000 auf 297 000 gestiegen und wird sich gegenwärtig auf weit über eine halbe Million belaufen. Schließlich wird es an der Jahreswende in Deutschland wieder ein Rekordheer von mindestens 3 bis 3½ Millionen Arbeitslosen geben.

Weit über 15 Millionen Arbeitslose verhungern in den kapitalistischen Ländern,

während gleichzeitig die Speicher und Lager in Lebensmitteln vorrätig erhitzen. Das Glend der Arbeitslosen wird international zu einer verschärften Hunger- und Antreibersoffensive gegen die Arbeiterkraft in den Betrieben benutzt, gestützt auf die Reformisten aller kapitalistischen Länder.

Das Jahr 1929 hat somit erwiesen: Das kapitalistische System ist noch fauler und morscher geworden. Es hat den Arbeiter neue Massenarbeitslosigkeit, Hungeroffensive und Kriegsvorbereitungen in internationalem Maßstabe gebracht.

Es gibt für die Arbeiterkraft der ganzen Welt keine andere Ausweg, als dem Beispiel der russischen Arbeiter zu folgen:

Revolutionäre Machtergreifung und sozialistischer Aufbau unter der Diktatur des Proletariats.

SP. Litauens im Dienste des Faschismus

Von A. Draugas, Kowno

Kowno im Dezember (St.-Grenz). Vor dem Feldgericht in Schaulen hatten sich die Mitglieder des dort entdeckten und verhafteten kommunistischen Kreis-Komitees wegen kantonseindlicher Propaganda (!) zu verantworten. Zwei von den Angeklagten wurden zum Tode (!) verurteilt. Die Vollstreckung des Urteils ist zu erwarten.

Kowno, im Dezember. Das Kownoer Kriegsgericht hat das (im Mai dieses Jahres erfolgte — A. Dr.) Verbot und die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei aufgehoben. („Vorwärts“ vom 7. Dezember unter der Überschrift „Eine Wiedergutmachung“.)

Der Rücktritt von Woldemaras signalisierte die sich andauernd verschärfende Krise der faschistischen Diktatur in Litauen. Die Verelendung der Arbeiterschaft, die Verschubung der armen und Mittelbauern hat einen unerträglichen Grad erreicht. Der Widerstand der ausgebeuteten, unterdrückten und seit Jahren terrorisierten werktätigen Massen gegen das Regime des blutigen Terrors wächst an und findet immer häufiger Ausdruck in Streiks, Demonstrationen, in Zusammenstößen mit der Polizei und den faschistischen Banden in Kämpfen um die Straße.

Unter diesen Umständen stellt sich die Bourgeoisie gezwungen, eine tatsächliche Wendung vorzunehmen, die jedoch unter keinen Umständen etwa als eine Ablehr vom Kurs der faschistischen Unterdrückung gedeutet werden darf, sondern der Bourgeoisie vielmehr die Möglichkeit zur Überwindung des Massenwiderstandes, zur Ausrechterhaltung der Diktatur bieten soll.

Die Legalisierung der Sozialdemokratischen Partei nach einem halbjährigen Intermezzo ihres Verbotes stellt den Versuch dar, bei einer scheinbaren Erweiterung der sozialen Basis der Diktatur eine außerordentliche Verschärfung des Bluterrors der antisozialistischen Bewegung gegenüber zu ermöglichen und durchzuführen.

Es ist charakteristisch, daß die Legalisierung der SP. unmittelbar nach den Prozessen in Kowno und Bonewez erfolgt ist, in denen 24 bzw. 13 Klassenkämpfer teils zum Tode, teils zu Zuchthausstrafen von 6 bis 15 Jahren verurteilt wurden; daß fast zur gleichen Zeit das Feldgericht in Schaulen Todesurteile gegen Kommunisten fällt und in der nächsten Woche vor dem Feldgericht in Bonewez ein „Monsterprozeß“ gegen 150 Personen stattfindet, die wegen „Geheimbündelei“ d. h. wegen Zugehörigkeit zu der seit Anfang 1919 ununterbrochen illegalen kommunistischen Partei und der Verbreitung revolutionärer Literatur usw. angeklagt sind und blutige Terrorurteile zu erwarten haben.

Durch die Legalisierung der Sozialdemokratie und die Politik der Wiedergutmachung ihr gegenüber will die litauische Bourgeoisie in die Reihen der Massenbewegten Massen herbeiführen, sie von der revolutionären Bewegung loslösen, um sie mit Unterstützung der Führer der SP., die sich zum Sozialfaschismus durchgemauert haben, unter den Einfluß des Faschismus zu bringen, ihn auszuliefern.

Die litauische Sozialdemokratie war es, die 1919 den Terror gegen die revolutionäre Bewegung eingeleitet und jahrelang durchgeführt bzw. unterstützt hat. Die litauische Sozialdemokratie hat dem Faschismus den Weg geebnet und den Woldemaras-Umsturz ermöglicht. Jetzt begibt sie sich nach einer kurzen Pause von „Opposition“ unter das Protektorat der Diktatur. Im September d. J. hieß

es in einem Memorandum der SP. an die Zweite Internationale: „Die diktatorische Woldemaras-Regierung trachtete während der ganzen Zeit ihrer Herrschaft in erster Reihe (!) danach, die Sozialdemokratische Partei Litauens zu schwächen, da von dieser (!!) Seite her die Diktatur die größte Gefahr für sich wittert.“ Die Legalisierung der SP. bedt die ganze Demagogie dieser Erklärung auf, und der Massenterror gegen die revolutionäre Bewegung zeigt, von welcher Seite die Diktatur Gefahr wittert.

Eine unvollkommene Statistik der Massenjustiz und des weißen Terrors in Litauen meldet für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1929 580 Hausdurchsuchungen, 708 Verhaftungen, 201 Verwundete und 10 Morde an Arbeitern. In 46 Prozessen wurden 295 Verurteilungen ausgesprochen, und zwar wurden 764 Jahre Kerker, 3850 Dollar Geldstrafen verhängt und 10 Todesurteile gefällt. Durch das unerhörte brutale Gefängnisregime, das sich mit dem Jugoslawiens und Rumäniens messen kann, wurden die politischen Gefangenen im Laufe der neun Monate viermal in den Hungerstreik getrieben. (Insgesamt 505 Teilnehmer, 2288 Hungertage.) Im Zeichen dieser rapide aufsteigenden Terrorkurve ging die Verschönerung und Wiedergutmachung (s. „Vorwärts“) zwischen Faschismus und SP. vor sich.

Die Verschärfung des Bluterrors in Litauen hatte den lebhaften Protest der internationalen Arbeiterschaft und aller fortschritt-

lichen Kreise der Welt hervorgerufen. Macdonald, Crispian und andere Größen der Zweiten Internationale, die den brutalen Terror gegen die revolutionären Proletarier und Bauern seitens der verschiedenen sozialdemokratischen, sozialistischen, christlich-demokratischen und faschistischen Regierungen ein Jahre lang gebuldet und gebilligt hatten, setzten sich für die „Beseitigung des Terrors“ erst ein, als die SP. verboten wurde.

Der Druck Macdonalds ließ und läuft in besonderem Maße darauf hinaus, die faschistische Regierung Litauens zu einem engeren Anschluß an den baltischen Antifaschistenblock unter der unmittelbaren Führung des vom englischen Imperialismus kommandierten Polens zu bewegen. Die nunmehr erfolgte Legalisierung der SP., die zum Teil auf diese Intervention Macdonalds zurückzuführen ist, zeigt ebenfalls die wachsende Hürigkeit der faschistischen Basallen des Imperialismus hinsichtlich der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion.

Der „Vorwärts“ poßant setzt die Wiedergutmachungspolitik der litauischen Regierung in die Welt, wodurch vorgetäuscht werden soll, daß der litauische Faschismus „liberaler“ geworden sei, den Terror aufgegeben habe und sich zur zähmen Demokratie entwickle. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Mandöver, das der Herrscherregierung mit Unterstützung der SP., die sich zum Sozialfaschismus entwickelt hat, eine Annäherung an Polen, d. h. den Antifaschistenblock und die Steigerung der Verfolgung der revolutionären Bewegung ermöglichen soll. Die sozialdemokratischen Führer Litauens begeben sich jetzt mit dem Segen Macdonalds und Crispians auf den Weg der Verständigung mit dem faschistischen Regime, den die Moraczewsky in Polen, Kasaßoff in Bulgarien und die d'Arragona in Italien längst gegangen sind.

Schreckliches Verbrechen zweier Militärärzte

Belgrad, 27. Dezember. Zwei Militärärzte, Dr. Nikard Jug und der Weiskarbit Dr. Mikhalo Adrijanow, haben durch den Körper des Soldaten Anton Berneg elektrischen Strom geleitet, zwecks Feststellung, ob er tatsächlich taubstumm sei oder nur simuliere. Berneg erhob sich plötzlich und bat durch Zeichen den Arzt, den Strom auszuschnallen. Anstatt diesem Ersuchen Folge zu leisten, legte der Arzt dem Soldaten einige Fragen vor. Währenddessen stürzte dieser tot zusammen. Die Ärzte hatten ihn also buchstäblich auf dem elektrischen Stuhl ermordet.

Der Bergarbeiterkampf in Australien

London, 26. Dezember. An dem Begräbnis des in Rothbury erschossenen Bergarbeiters nahmen 5000 Bergarbeiter teil. An der Demonstration in Sydney gegen die „Mörder im Namen des Gesetzes“ nahmen 30 000 Arbeiter teil, von denen 30 bei den Polizeiangriffen auf die Demonstrierenden verwundet wurden.

Ein Veteran der Pariser Kommune gestorben

Moskau, 27. Dezember. Gestern abend ist hier der Veteran der Pariser Kommune Henri Fourcade gestorben. Vor der Ausrufung der Kommune gehörte Fourcade der Nationalgarde an. Er nahm an der historischen Eroberung der Geschütze von Montmartre teil. Mit seiner Abteilung schlug Fourcade die Altaden der Versailleser Truppen bei den Zugängen von Paris und auf den Barri-

laden nach dem Durchbruch bei Saint Cloud zurück. Bis zu seinem letzten Atemzuge ist Fourcade der Sache der Arbeiterklasse treu geblieben. In den letzten Jahren war er der verantwortliche Redakteur des Organs des kommunistischen Jugendverbandes Frankreichs, der „Avantgarde“, und war wiederholt Verfolgungen ausgesetzt. Im Jahre 1927 kam er zum zehnten Jahrestage der Oktoberrevolution nach Moskau. Als er schon in der Sowjetunion weilte, wurde er vom Pariser Bericht von neuem wegen Veröffentlichung antimilitaristischer Artikel in der „Avantgarde“ zu fünf Jahren Gefängnis und zu einer enormen Geldstrafe verurteilt. Der letzte Wille des Genossen Fourcade war: „Keine Kränze auf meinen Sark. Anstatt Kranzspenden verstärkt den Fonds der Verteidigung der „Humanität“.“

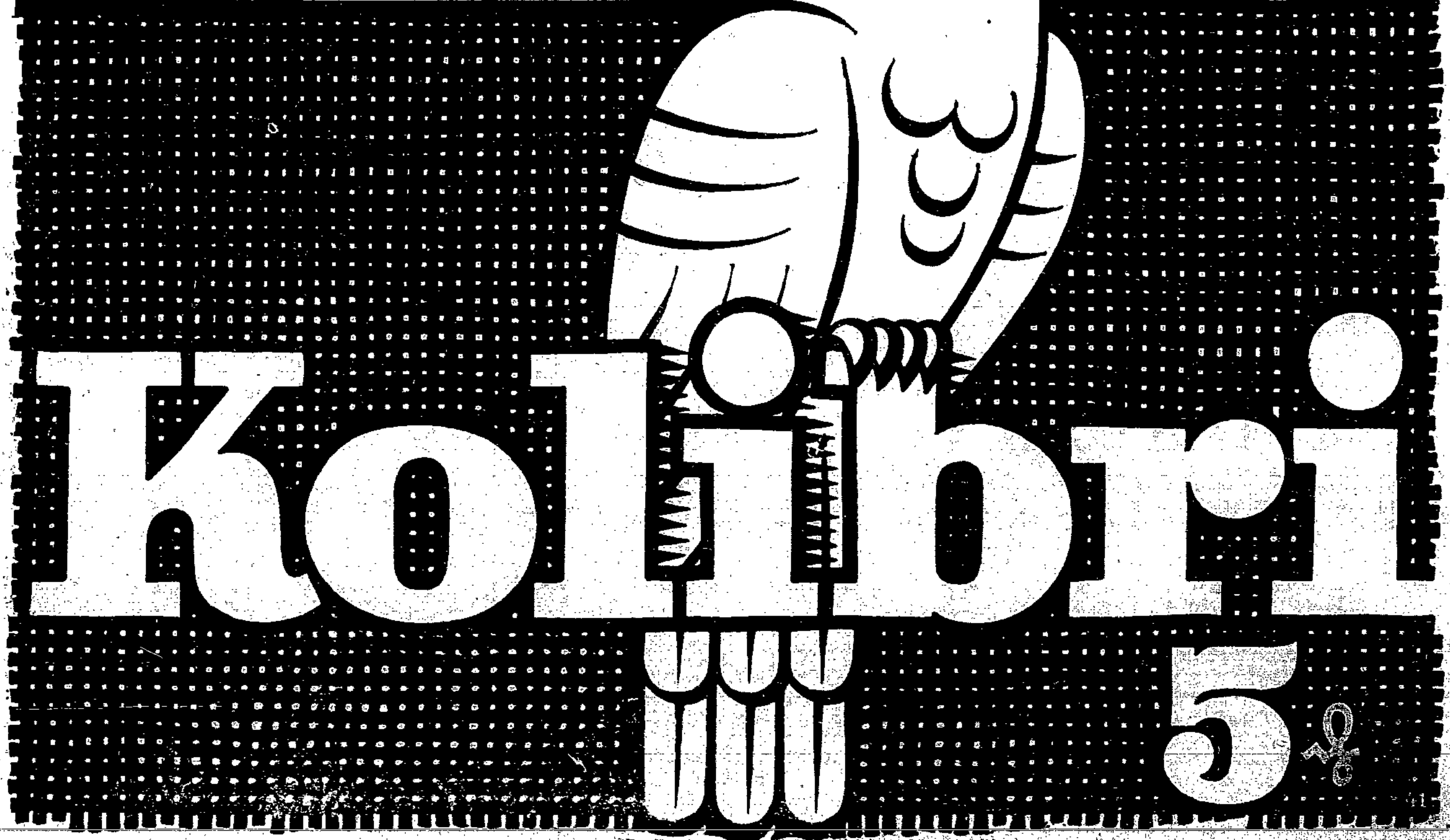
Die Arbeiterklasse der Sowjetunion wird mit den Arbeitern Frankreichs und dem gesamten Weltproletariat diesem Appell des Kommune-Kämpfers, dessen Leben ein leuchtendes Vorbild der Hingabe für die Sache der Weltrevolution und des unerschütterlichen Kampfes gegen den Kapitalismus war, Folge leisten.

Mishandlung des italienischen Sozialisten De Rosa in Brüssel

Brüssel, 25. Dezember. Der junge italienische Sozialist De Rosa, der, wie bekannt, gegen den italienischen faschistischen Prinzen Umberto während seines Brüsseler Besuches ein Attentat verübte, hat eine Klage gegen die Polizisten eingereicht, die ihn verhafteten. Der junge Mann wurde von den Polizisten so brutal geschlagen, daß sein Körper mehrfach Wunden aufwies. Die Untersuchung wurde angeordnet, wird aber kaum zu einem Ergebnis führen, da die Täter zugleich auch Richter sein werden.

Täglich über 100.000 neue

Kolibri-Raucher



5

Kulturrevolution und sozialistischer Aufbau

Industrialisierungs-Weihnachten in der Sowjetunion - Ein Tagesverdienst für den sozialistischen Aufbaufonds Maschine und Traktor als Hebel des kulturellen Fortschritts - Rote Armee ein Pionier der sozialistischen Kultur

Der Klassenkampf gegen das religiöse Opium, gegen die Versuchung, das herrschende Proletariat und vor allem seine Verbündeten, die Bauernschaft, durch die religiöse Volksverblendung an die alte, besetzte Welt des Kapitalismus zu fetten, feiert in der Sowjetunion in diesem Jahre einen gewaltigen Sieg. Das Proletariat der Sowjetunion hat Weihnachten, dieses gefährlichste aller bürgerlichen Feste der geistigen Verblödingung und materiellen Ausplünderung des wertvollen Volkes, endgültig besiegt.

Tag der sozialistischen Industrialisierung

Zu Weihnachten wird in allen Betrieben der Sowjetunion regelmäßig gearbeitet. Nicht nur in den bereits auf die ununterbrochene Arbeitswoche umgestellten Betrieben wird auf die reaktionäre Tradition der Weihnachtseiertage geffixt, sondern auch in den Betrieben, die noch auf Grund des alten Kalenders arbeiten, haben die Arbeiter beschlossen, den ersten Weihnachtsfeiertag zum Industrialisierungstag zu erklären, an diesem Tage volle Arbeit zu leisten und den ganzen

Einst



Tagesverdienst für den Fonds der Industrialisierung und für den sozialistischen Kulturaufbau abzuliefern.

Kirche und Religion sind auch in der Sowjetunion noch immer die gefährlichsten Feinde der proletarischen Kulturrevolution. Sie sind aufs engste mit den Klassenfeinden der reichen Arbeiterklasse, mit den kapitalistischen und Kulakenelementen verbündet. Am anschaulichsten war dieses Bündnis zwischen Religion, Kulaken und ausländischer Bourgeoisie bei der jüngsten Kulakenauswanderung und der mit ihr verbundenen Antisowjethese bemerkbar. Aber auch im Alltagsleben des Sowjetdorfes kommt dieser Kampf stets zum Ausdruck. Religion ist der Feind der Kollektivierung, Feind des sozialistischen Aufbaus in Stadt und Land sein. Es gibt kaum eine ausgebreitete konterrevolutionäre Verschwörung, in die nicht einige Popen verwickelt sind.

Heute, in der Periode der entfaltenen sozialistischen Offensive, ist auch der Kampf gegen die Religion in ein entscheidendes, aktives Stadium eingetreten. Allerdings war die Sowjetmacht schon vom Anfang ihrer Herrschaft an die einzige Macht der Welt, die die alte - noch bürgerlich-revolutionäre - Forderung der Trennung zwischen Kirche und Staat voll durchgeführt und darüber hinaus der Kirche ihre Macht über die Jugend entzogen hat, indem sie den Religionsunterricht in den Schulen und jede religiöse Erziehung von Jugendlichen unter 18 Jahren verbot, und in den zwölf Jahren ihres bisherigen Bestehens alles aufbot, den Einfluß der Religion, dieser letzten ideologischen Burg der Ausbeuterherrschaft, Schritt für Schritt zu überwinden.

Die zaristische Barbarei über wunden

Wie in jeder ökonomischen und politischen Revolution, so mußte das Proletariat der Sowjetunion auch in seiner Kulturrevolution im Vorbeigehen noch eine ganze Reihe von ungeklärten Aufgaben der bürgerlichen Revolution mit übernehmen. Im Jahre 1917 fand Rußland kulturell unter allen Staaten Europas und Amerikas an letzter Stelle. Selbst Länder wie Japan, Mexiko, Kuba, Panama, Uruguay usw. waren ihm voraus. Fast 70 Prozent der Männer und mehr als 80 Prozent der Frauen im Alter von über acht Jahren waren des Lesens und Schreibens unkundig. Das Schulwesen befand sich zum allergrößten Teil in den Händen der Kirche. Die unterdrückten Nationalitäten waren kulturell noch mehr als die russischen Vorkämpfer unterdrückt. Viele Nationalitäten hatten überhaupt kein eigenes Alphabet. Die Mittelschule und insbesondere die Hochschule waren nur den Kindern der besitzenden Klassen zugänglich.

Ein Vergleich mit einigen kapitalistischen Ländern zeigt, welche schwere Erbschaft das Proletariat vom Z zarismus übernommen hat.

Die Zahl der Lernenden von 100 Einwohnern betrug in den Vereinigten Staaten 22, in England und Deutschland 17, Frankreich 14 usw., in Rußland jedoch insgesamt 3,55¹⁾. Die Ausgaben für Volkserziehung beliefen sich pro Einwohner in der Schweiz auf 6,08 Rubel, in England 6,04, in Frankreich 2,80, in Deutschland 4,10 Rubel, in Rußland aber nur 58 Kopfen²⁾.

Der Kampf gegen das Analphabetentum

Die größten Anstrengungen der Sowjetmacht mußten und müssen also vor allem auf das Nachholen dieser elementaren Verhältnisse des russischen Z zarismus gerichtet werden. Neben der Bekämpfung der Kirche und Religion ist die Liquidierung des Analphabetentums die zentrale kulturelle Aufgabe des Sowjetproletariats.

Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht ist das nächste allgemeine Ziel, das natürlich ungeheure materielle Opfer verlangt. Während der Z zarismus aber erst in 125 Jahren (!) die Einführung der allgemeinen Schulpflicht nur möglich hielt, ist der Wirtschaftsaufbau der Sowjetunion bereits so weit fortgeschritten, daß eine volle Durchführung dieser Aufgabe etwa in sechs Jahren möglich sein wird. Dann kann in raschen Schritten der Kampf um die Überholung der fort-

schrittlichsten kapitalistischen Länder einziehen. Das Ziel, das dabei verfolgt wird, ist innerhalb der nächsten drei bis vier Jahrzehnte die allgemeine Mittelschulpflicht zu verwirklichen, d. h. allen Werttätigen einen Bildungsgrad zu geben, über den in den kapitalistischen Ländern nur wenige verfügen.

Obwohl erst die Fortschritte des wirtschaftlichen Aufbaus des Sozialismus die materiellen Voraussetzungen für die Entfaltung des Bildungswesens schaffen werden, so erhebt sich schon das heutige Schulwesen der Sowjetunion auch rein zahlenmäßig Himmelweit über das der Vorkriegszeit.

In den Volksschulen sind schon im Jahre 1926-1927 (das ist die letzte uns vorliegende Statistik, seitdem ging eine weitere stürmische Entwicklung vor sich), also in einem Jahre, in dem das wirtschaftliche Niveau der Vorkriegszeit eben erst kaum erreicht wurde, 998 000 Schüler erzogen worden, gegenüber 728 000 Schüler in der Vorkriegszeit, also um etwa 2,7 Millionen oder 37 Prozent mehr. In den Mittelschulen ist das Verhältnis: 785 000 gegen 564 000 Schüler, d. h. um 39 Prozent mehr als in der Vorkriegszeit.

Im Hochschulwesen ist nicht so sehr die zahlenmäßige als vielmehr die soziale Umwälzung das Ausschlaggebende. Während in der Vorkriegszeit die Kinder von Arbeitern und Bauern in den seltensten Fällen in die Hochschule gelangen konnten, betrug der Prozentsatz der Arbeiter- und Bauernkinder unter den Hörern der Hochschulen schon im Jahre 1926-1927 51 Prozent.

Die Offensive an der Kulturfront

Außerdem gibt es eine ganze Anzahl von Schulen neuen, proletarischen Typs, so die Arbeiterfakultäten, mit 45 700 Hörern (im Jahre 1926-1927), 15 „kommunistische Universitäten“ mit 6290 Hörern, 309 „Sowjet- und Partei-schulen“ mit 31 600 Schülern, Analphabetenkurse, in denen jährlich viele hunderttausend Erwachsene lesen und schreiben lernen, 888 allgemeine Bildungsturse und Arbeiter-universitäten mit 105 000 Arbeiter- und Bauernhörern, 22 125 Dorflesehütten, 10 300 Volkshäuser und Bauernhäuser, - alles Institutionen, die der Hebung der Kultur der wertvollen Bevölkerung dienen.

Noch viel mehr als für die Hebung des allgemeinen Kultur-niveaus leistete die Sowjetmacht für die Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungsstufe der während des Z zarismus unterdrückten Nationen. In welchem Maße die Sowjetunion gerade für die nationalen Gebiete sorgt, um deren Rückständigkeit zu überwinden, zeigt folgender Vergleich: Das Grundvermögen der gesamten Industrie der Sowjetunion soll auf Grund des Fünfjahresplans im Durchschnitt um 280 Prozent wachsen. Dieses Wachstum wird aber auf die einzelnen Nationalgebiete derart verteilt, daß auf Transkaukasien 302 Prozent, auf die Ukraine 308 Prozent, auf Weißrußland 442 Prozent, Mittelasien 494 Prozent, Kasachstan 549 Prozent, Tschuwaschenrepublik 913 Prozent, Jakutien 1350 Prozent entfallen.

Im gleichen Verhältnis wird auch für die kulturelle Entwicklung dieser rückständigen nationalen Gebiete gesorgt. So wurde in der Transkaukasischen Sowjetrepublik die Zahl der Analphabeten von 92 Prozent in der Vorkriegszeit auf 73 Prozent gesenkt. Im laufenden Jahre allein wird hier 200 000 Erwachsenen das Lesen und Schreiben beigebracht. Die nationale Bevölkerung erhält nicht nur das Recht auf eigenes Schulwesen, auf eigene kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung, diese Entwicklung wird überdies von den zentralen Unionsbehörden wirksam gefördert.

Der proletarische Fachmann

Die Kulturrevolution entwickelt sich natürlich nicht im luftleeren Raum. Sie ist keinesfalls nur ein Produkt, sondern ebenso sehr auch Voraussetzung des sozialistischen Aufbaus. Die gewaltigen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus können mit einer kulturell rückständigen Bevölkerung nicht durchgeführt werden. Vor allem bedarf es für die gewaltigen Industrialisierungsaufgaben einen gewaltigen Rader von proletarischen Fachleuten, Ingenieuren, Technikern und Agronomen, die die Industrialisierung der Sowjetunion und die Bergwerksgewinnung und Maschinisierung der Landwirtschaft leiten können.

Die alten Fachkräfte sind nicht nur zahlenmäßig ungenügend, sondern auch teilweise sozial unfähig geworden - infolge ihrer individualistischen oder gar vollständig konterrevolutionären Einstellung - den sozialistischen Aufbau technisch zu leiten. Es werden im Rahmen des Fünfjahresplans die technischen und sonstigen Hochschulen sowie Berufsschulen vervielfacht, es wird ein ganzes Heer neuer proletarischer Fachleute herangebildet.

Um nur ein flüchtiges Bild über die Bedürfnisse des Aufbaus an leitenden Kräften zu geben, erfordert die Durchführung des Fünfjahresplans in der Industrie 25 200 neue Ingenieure und 40 000 neue Techniker sowie die Heranbildung bzw. Umschulung von 1-1,3 Millionen alten und neuen gelernter Arbeiter, im Bauwesen braucht man 230 000 neue gelernte Arbeiter neben einer Anzahl von neuen Architekten, im Verkehrswesen etwa 4000 neue Ingenieure, 12 000 neue Techniker und 500 000 neue gelernte Arbeiter, in der Landwirtschaft 14 000 neue Agronome und Agringenieure, viele hunderttausende Traktorenfahrer und Mechaniker usw.

Alle diese Kräfte sollen fast ausschließlich aus dem Kreise des Proletariats herangebildet werden, die durch Fünftage-woche und Siebenstundentag gesteigerte Fortbildungsmöglichkeiten erhalten.

Vom zaristischen „Verdientlich“ zum kollektiven Menschen

Die größte Errungenschaft der Kulturrevolution ist aber, daß sie bereits beginnt, aus dem kapitalistischen Lohnslaven und dem „Muschel“, dem bigotten, beschränkten Bauer, den neuen selbstbewußten kollektiven Menschen massenhaft heranzubilden, die nicht durch die Kräfte zur Arbeit im Interesse der Kapitalisten getrieben werden, son-

dern sich als Herren ihres Landes und ihrer Wirtschaft fühlen und ihre Pflichten gegenüber ihrer eigenen Klasse freiwillig, zwanglos, mit Initiative erfüllen.

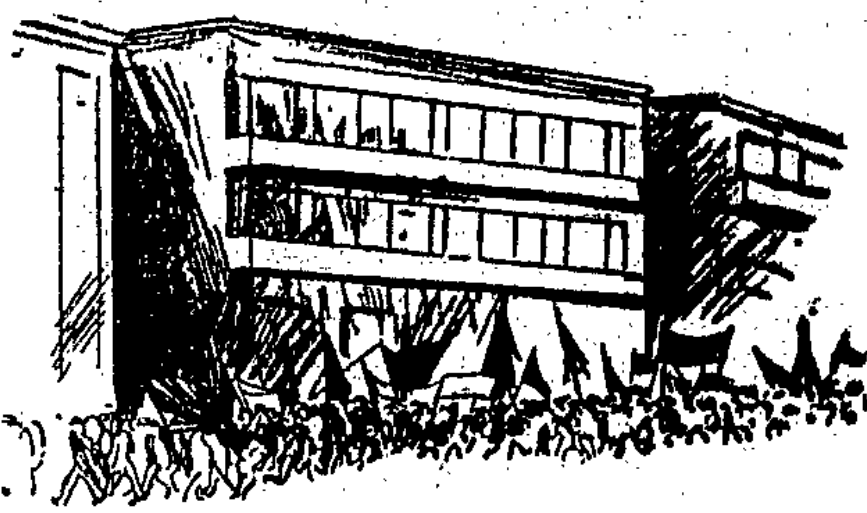
Der sozialistische Wettbewerb, die Stolzbrügden und ähnliche Erscheinungen der Massenselbsttätigkeit sind die größten Errungenschaften der Kulturrevolution.

Aber auch diese Seite der Kulturrevolution - eine Revolution im wahren Sinne des Wortes - macht nicht halt in den Städten. Sie wurde zusammen mit den Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen hineingetragen in das Dorf.

Ein englischer Journalist, den der „Daily Herald“ mit dem besonderen Auftrag nach der Sowjetunion sandte, zu untersuchen, wie weit die Kollektivierung des Sowjetdorfes eine reelle Angelegenheit sei, berichtet an seine Zeitung unter anderem folgendes:

„Die Erfolge des Traktors besiegten die Vorurteile und überlegten den Bauer, und heute ist der Traktor nicht nur vollstündlich, sondern er ist auch die Verkörperung neuer Hoffnungen. Die Bauern, mit denen ich zu sprechen Gelegenheit

und jetzt



hatte, glauben nicht mehr daran, daß sie in gleicher Kränat leben werden, wie ihre Eltern und Großeltern gelebt haben.

Als ich aber die Kollektivwirtschaften besuchte, überredeten mich nicht die Maschinen selbst, die hier eine neue Welt schaffen, sondern die Bauern, die um sie arbeiten. Es gab hier manche, worüber man sich wundern mußte. Ist denn das das gleiche Volk, das Jahrhunderte hindurch so sehr an seinem kleinen Stückerchen Boden hing, obwohl es auf ihm fast verhungerte?

Jeder, der die Psychologie des russischen Bauern kennt, oder sie zu kennen sich einbildet, würde die Möglichkeit einer solchen Veränderung seiner seelischen Einstellung verwirren. Ich muß gestehen, daß auch ich nicht daran geglaubt hätte, hätte ich es von jemandem anderen erzählen hören. Als ich mit den Bauern sprach, oder ihren Gesprächen lauschte, oder sie in Versammlungen reden hörte, mußte ich mir vor Verwunderung die Augen reiben.

Einen besonderen Eindruck hat auf mich ein Meeting im Dorfe Kurjawa gemacht. Als wir dort ankamen, haben die Bauern gerade die Frage der Verschmelzung von drei großen und elf kleineren Kollektivwirtschaften in eine Wirtschaftseinheit erörtert. Die Zielklarheit, die hohe Entwicklungsstufe und die Fähigkeit, den eigenen Gedanken klar und bereit zum Ausdruck zu bringen, waren für mich, der ich den vorrevolutionären Muschel kannte, eine wirkliche Offenbarung. Ist denn das das gleiche „heilige, graue Herdentvieh“, wie man es einst nannte? Die Stelle dieses Muschels nehmen jetzt Leute ein, die ihre Kraft und ihre Aufgaben vorzüglich erkannt haben und sie vorzüglich zum Ausdruck bringen können.“

Diese Zeilen eines keineswegs kommunistischen Journalisten sind das beste Zeugnis für die ungeheure Durchschlagskraft der proletarischen Kulturrevolution.

Die Rote Armee als Stoßtrupp der Kulturrevolution

Die Aufzählung der Errungenschaften der proletarischen Kulturrevolution kann nicht abgeschlossen werden, ohne eine der wichtigsten Instrumente dieser Kulturrevolution, die Rote Armee, zu erwähnen. Die Bedeutung der Roten Armee als Kulturfaktor ist nicht nur deshalb so groß, weil es keinen Soldaten gibt, der die Rote Armee als Analphabet und ohne ein hohes Maß allgemeiner, natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse überläßt, sondern darüber hinaus: die aus der Roten Armee heimkehrenden Soldaten werden gewöhnlich zu den eifrigsten, leidenschaftlichsten und gebildetsten Kämpfern in ihrem Dorfe, für den sozialistischen Aufbau, für die sozialistische Kultur.

In der Roten Armee lernt der Soldat nicht nur, wie er sein proletarisches Vaterland an der Front zu verteidigen, sondern auch, wie er einen Traktor führen, wie er eine Kollektivwirtschaft organisieren usw kann. Das internationale Proletariat muß also diese Armee der proletarischen Befreiung nicht nur als einen Machtfaktor, sondern auch als proletarischen Kulturfaktor ersten Ranges schätzen und lieben.

★

Die Bolschewiki haben sich durch das sozialdemokratische Geschwätz nicht beirren lassen, daß man auf einer so niedrigen Kulturstufe, auf der das zaristische Rußland stand, keine Revolution machen könne. Sie haben, wie Lenin A. sagte, „die Sache beim anderen Ende gepackt“. Sie haben die Revolution vollbracht, um dadurch erst alle Möglichkeiten zu erhalten, vorwärtszutreten und die kulturell fortgeschrittenen Völker Europas und Amerikas zu überholen.“ Nur die revolutionäre Zerschmetterung der ganzen bürgerlichen Ordnung mit ihrer Pfaffen und Sozialdemokraten, nur die Errichtung der proletarischen Diktatur hat diese Errungenschaften der Kulturrevolution, bei deren Anblick selbst bürgerliche Verächterfaktoren sich vor Verwunderung „die Augen reiben“, ermöglicht.

¹⁾ Ziffern entnommen aus Panfiow: Die Kulturfront in Rußland in fünf Jahren.

Die Kurse beginnen in wenigen Tagen

Vater unser eines Erwerbslosen

Vater unser, der du bist im Himmel,
Warum bist du nicht auf Erden,
Um von allen deinen Schafen
Endlich mal erlannt zu werden?

Genosse Jylla rückt nach

An Stelle des Genossen D o m b r o w s k i, der wegen seiner ein-
Ahrigen Festungstrafe sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt hat,
rückt Genosse Jylla auf der kommunistischen Stadtverord-

Die Pfaffen werden milde,

wenn sie hören, daß immer mehr Arbeiter und Arbeiterinnen aus
der Kirche austreten. Am Sonntag, dem 20. Dezember, ist dazu noch
einmal Gelegenheit, bei dem zweiten antikirchlichen Tage der „Jsa“.

Die kommunistische Stadtverordneten-
fraktion

und die ihr zugehörten Genossen treten am Montag 19 Uhr bei
G n e r l i c h, Ottostraße 9, zu einer wichtigen Sitzung zusammen.

Abwanderung von den Vereinigten
Theatern

Von den hiesigen Vereinigten Theatern werden wieder einmal
Weggangsgedächtnisse laut. So heißt es, daß der Intendant B a r n a y
nach B e l i n gehen will, wo am städtischen Schauspielhaus der Inten-

Wie wir außerdem noch erfahren, besteht außer bei Barnay auch
noch bei einigen anderen Mitgliedern der hiesigen Schauspielbühnen
die Absicht, wegzugehen. So z. B. bei dem Regisseur D o p h u s und
einigen Mitgliedern des Schauspielers-Ensembles.

Leichensund. Vorgestern wurde das Kind Grila M a z p a l in
der Wohnung der Eltern, Stiebenhufener Straße 64, bewußtlos auf-
gefunden. Der Arzt stellte Tod durch Erstickung fest. Die Leiche
wurde zur Anatomie geschafft.

Die Frage jedes Breslauer und schlesischen Rundfunkhörers:

Wie bekomme ich Moskau?

Der Wunsch wohl eines jeden Arbeiter-Radio-Hörers geht dahin,
das Programm der sowjetrussischen Sendestationen, insbesondere das
des Moskauer Großstadtenders (der sogenannten Komintern-
station) zu hören. Der Kominternsender ist eine der stärksten Rund-

Das gilt allerdings nur für den Großstadt-Radiohörer. Die in
der Provinz wohnenden Radiol Hörer befinden sich in einer wesentl-

Das Breslauer Ortsblatt der „Interessengemeinschaft für M.
Welterkultur“, eine junge Organisation, über deren richtige Arbeit
wir schon berichtet, erachtet in Breslau eine „Marxistische Arbeiter-

Dieses Wort des alten Wilhelm Liebknecht dürfen wir mit Fug und
Recht an die Spitze stellen. Dem revolutionären Marxismus, dessen
Verbreitung ein Wilhelm Liebknecht seine Lebensarbeit gewidmet
hatte, dem revolutionären Marxismus, für den ein Karl Liebknecht

Wenn die Praxis der „MWS“ das will, was diese Worte ver-
sprechen, dann darf man ihre Arbeit begrüßen und mit Recht sagen,
daß sie eine Glorie in der Tätigkeit der Breslauer revolutionären Ar-

Messerstecher Raebisch noch einmal vor Gericht

Wir berichteten feinerzeit, daß der als Stahlhelmer bekannte
Jahrgang Dr. R a e b i c h am 24. Juli 1928 das Mitglied der Roten
Hilse S t e m p l o w s k i bei einer nächtlichen Auseinandersetzung am
Matthiasplatz durch einen Stich mit einem dreilantigen Operations-

Infolge Gasvergiftung tot wurde die Schneiderin Berta
J y b i l l a in ihrer Wohnung, Herrenstraße 18, aufgefunden. Die
Leiche wurde zur Anatomie geschafft.

Festnahmen. Wegen Betrügereien wurde der Ingenieur E. R.
festgenommen. — Unter dem Verdacht des Einbruchdiebstahls wurde
der Versicherungsbeamte S. J. festgenommen.

„Die Friedensgloden“ von Willy Diegler gelangen von Sonn-
tag, den 5. Januar bis Sonntag, den 12. Januar (außer dem
11. Januar) täglich 20 Uhr im „Schießwärd“ zur Aufführung.

Zirkus Busch. Ein volles Haus — ein ausgezeichnetes Pro-
gramm ohne die aufdringliche Reklame der großen Konkurrenten.
Zirkus Buschs letztes Gastspiel vor Umbau des Hauses bringt
außerordentlich wertvolles exotisches Tiermaterial, von dem besonders
die zwölf Polarbären zu erwähnen sind. Trefflich sind die drei
Jodels. Die halbschwerliche artistische Kunst in weitestem Spiel-

günstigeren Lage. In der Provinz, d. h. in einer Entfernung von
etwa hundert Kilometer Luftlinie von Breslau, kann man Moskau
an einer mittelmäßigen Hochantenne schon mit zwei Röhren einwand-

Der Apparat, den man für Moskau-Empfang verwenden will,
muß natürlich mit entsprechenden Spulen ausgestattet werden, na-
mentlich mit solchen, die für Langwellenempfang bestimmt sind. Der
Kominternsender gehört nämlich zu den Langwellenstationen, wo-

Es gibt noch etwas, was unbedingt berücksichtigt werden muß:
die Intensität des Radioempfanges ist erheblichen Schwankungen
unterworfen, deren Ursachen außerhalb des Apparates liegen und
mit bestimmten atmosphärischen Erscheinungen zusammenhängen.

Auch die Jahreszeit wirkt sich in der Intensität des Emp-
fanges aus. In den Monaten November, Dezember, Januar und
Februar meldet sich Moskau schon in den frühen Vormittagsstunden
mit guter Kopfhörerausfülle, vorausgesetzt, daß die selektive Be-

Sache ist, die hier vertreten wird. Hermann D u n d e r hält einen
Vortrag über die „Grundlagen des Marxismus“, Fritz K u s.
L ä n d e r, W o d. über „Religion und sozialistische Weltanschau-
ung“, Genosse Ernst B o l l m e e r, W o d. spricht über „So-

Die Kursgebühren betragen pro Abend 25 Hg. Da die Kurse
in S c h u l k a u m e n veranstaltet werden, ist die Gebühr vorhanden,
daß keine weiteren Ausgaben hinzutreten. Jeder Arbeiter, jede Ar-

Jeder revolutionäre Arbeiter, jeder Funktionär muß diese Bedeu-
tung der Marxistischen Arbeiterschule, die die Höchschule der
Bewegung ist, beachten. Nur wer, dem es nicht ernst ist um
die Sache des Proletariats, wird an dieser Gelegenheit, sein prole-

In der Berufungsverhandlung gegen Herr Raebisch, was
seine Verteidigung anbelangt, plötzlich merkwürdig um. Nachdem er
sich in der ersten Instanz von seinem Gefinnungsgegnen D e m l o w
hatte verteidigen lassen, brachte er für die zweite Instanz den be-

Sonntag Reichskontrolle

Parteilmitglieder, beachtet den
Besammlungsaleander!

Unterbezirkskonferenzen

Verammlungskalender

- Parteiveranstaltungen
Breslau.
— Stadtbl. Korb. Sonntag von 10—12 Uhr Reichskontrolle im „Morgenstern“.

Bei Kopf- und Nervenschmerzen

Bei Kopf- und Nervenschmerzen (siehe 1. Seite)
Wichtig, Joch und Ernährungsmittel haben im Tages- und
Nachtverlauf beachtet. Total kann mit vielen Mitteln
behandelt werden. Mehrere hundert Ärzte betonen neben dem
Vergleichen der Unschädlichkeit des Total und der 2000
ill. notarieller Heilung. anerkennend über Total gebührt
überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis 1.40

„Du fröhliche...“

Zwölf Selbstmorde in Berlin — Schießereien in den Weihnachtstagen

In der Zeit zwischen Weihnachtseilabend und 2. Weihnachtstages wurden in Berlin ein Dutzend Selbstmorde und Selbstmordversuche bekannt.

An verschiedenen Stellen Berlins kam es in den Weihnachtstagen zu Straßenempfehlen, so z. B. am Rollendortplatz, wo junge Leute mit Angehörigen eines Lokals vor dessen Tür ein Weihnachtsbaum aufgebaut war, in der Nacht zusammengeleitet. Durch einen Schuß wurde der Papst Hensel in den Unterleib getroffen. Die flüchtenden jungen Leute wurden eingeholt, und einem von ihnen konnte nachgewiesen werden, daß er eine Pistole fortgeworfen hatte, die bei der Auffindung noch frische Schußspuren zeigte. Die drei jungen Leute, die jede Schuld leugnen, wurden bis zur Klärung der Schuldfrage vorläufig in Haft genommen. Der Zustand des verletzten Papsts ist bedenklich.

Am 1. Feiertag-Abend wurde der Kaufmann S., der sich mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter von einem Weihnachtsbesuch nach Hause begab, kurz nach 10 Uhr von 5 bis 6 jungen Leuten belästigt. Als er einen wichtigen Schlag gegen den Kopf erhielt und seine Frau zu Boden gestoßen wurde, zog er eine Pistole und gab mehrere Schüsse ab, deren einer einen 21 Jahre alten Arbeiter in den Bauch traf. Ein 19 Jahre alter Schlosser bekam einen Schuß in den Arm. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der eine verbleiben mußte, während der andere nach Anlegung eines Rotverbandes entlassen werden konnte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei; da er glaubwürdig versicherte, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde er vorläufig entlassen.

Am späten Abend des 1. Weihnachtstages ereignete sich in Oberschöneweide eine entsetzliche Familientragödie. Der bei der AEG angestellte 34jährige Buchhalter Längerich erschlug seine 27jährige Frau und sein dreijähriges Töchterchen. Sodann brach er sich selber drei lebensgefährliche Brustschüsse bei. Er war vier Jahre im Zelle gewesen und hatte 1925 geheiratet. Die Ehe war glücklich, aber seit einiger Zeit machten sich bei dem Manne, wie man vermutet, als Kriegsnachwirkung die Anzeichen einer schweren Nervenerkrankung bemerkbar. Insbesondere war an ihm eine starke Erregbarkeit zu bemerken, so daß ihn die geringfügigsten Dinge in Aufregung versetzen konnten. Die Verwandten wollten ihn daher am 24. d. M. auf einige Zeit in einem Erholungsheim unterbringen. Die Aufnahmebeschwerer gab jedoch ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Patienten gerade am Tage vor Weihnachten bringe und empfahl, ihn noch über die Feiertage bei den Angehörigen zu lassen. So nahmen ihn denn die Verwandten wieder mit nach Hause, wo sich dann am Abend des 1. Feiertages jene entsetzliche Tragödie abspielte.

Gasvergiftung

Die 60 Jahre alte Witwe Brachmann in Weihensee, sowie ihr Untermieter Gerde und dessen 63jähriger Bruder, der Zollamtman Gerde aus Frankfurt a. M., wurden am 26. Dezember in ihrer Wohnung, durch Gasvergiftung, tot aufgefunden. Der Vorfall wurde dadurch entdeckt, daß am 2. Feiertag ein Geschäftsbote, der Einlaß begehrte, keinen Einlaß fand und durch die Tür Gasgeruch wahrnahm. Er benachrichtigte die Feuerwehr, die sofort eine mechanische Leiter aufstellte, mit deren Hilfe sich ein Feuerwehrmann Eintritt zu der Wohnung verschaffte, in der er die drei Leichen fand. Die Gasflamme in der Küche standen offen. Es scheint sich um einen Unglücksfall zu handeln.

In ihrer Wohnung in Nürnberg wurde am 1. Weihnachtstages die Familie eines Kohlenhändlers bewußtlos aufgefunden. Vermutlich sind dem im Zimmer aufgestellten Ofen Kohlenoxydgase entströmt. Während bei dem zweijährigen Kinde der Tod bereits eingetreten war, wurden die Eheleute durch die Sanitätswache ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau inzwischen gestorben ist.

Die täglichen Eisenbahnunglücke

Am 25. Dezember, nachmittags 5 Uhr, entgleiste bei der Einfahrt in die Station Prerau der Sonderzug Schnellzug Oberberg-Prag. Die Lokomotive stürzte um und die ersten vier Personenzüge entgleisten. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer leicht verletzt. Bis jetzt meldeten sich neun Reisende zur ärztlichen Untersuchung. Der Materialschaden ist bedeutend, konnte aber noch nicht festgestellt werden. Die Ursache des Unglücks wird untersucht.

Am 24. Dezember abends wurde ein Kraftwagen mit fünf Insassen auf einem schrankenlosen Uebergang der Strecke Baderborn-Nord-Lipp Springs von einem Güterzug erfasst und völlig zertrümmert. Von den

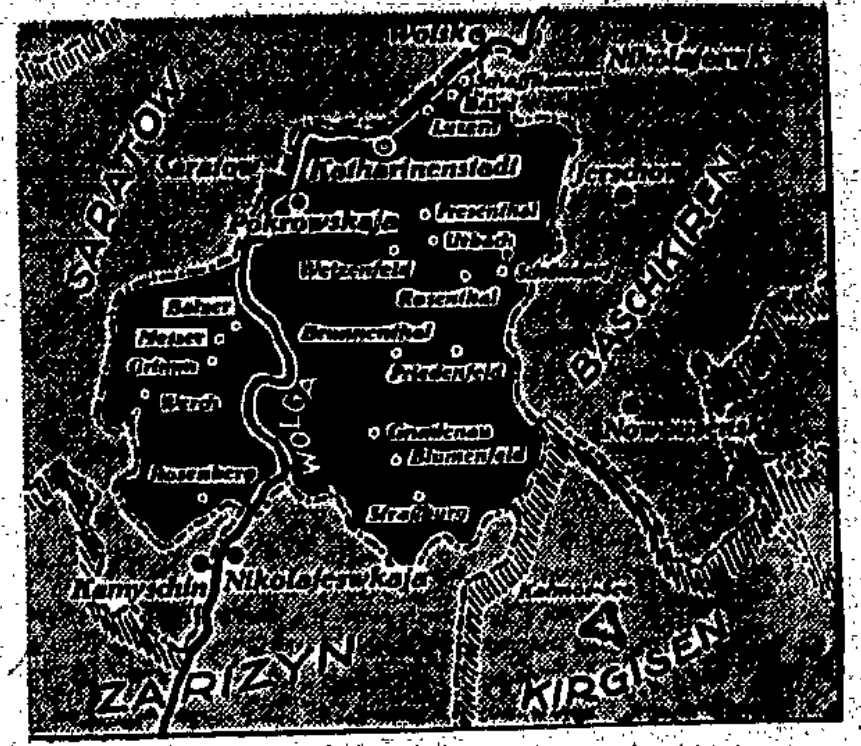
Insassen wurden zwei Personen getötet und drei verletzt.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 26. Dezember, 6.12 Uhr, ist der Personenzug 728 bei der Einfahrt in den Bahnhof Aldingen bei Spaltingen infolge vorzeitiger Weichenumstellung mit Lokomotive und einem Güterwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Die Strecke war bis 17 Uhr gesperrt.

Am gleichen Tage um 8.15 Uhr ist in Maulbronn-Stadt der Zug 8 bei der Einfahrt entgleist. Der Zugführer wurde leicht verletzt. Reisende kamen nicht zu Schaden.

Am 1. Weihnachtstages verschied in einem Mühlheimer Krankenhaus der beim Heilener Eisenbahnunglück verletzte Johann Flores aus Oberlahoda bei Rees. Somit hat das Eisenbahnunglück vom 19. Dezember bei Mühlheim sein achtes Todesopfer gefordert.

Nach einer amtlichen Mitteilung der polnischen Eisenbahnverwaltung sind, wie nunmehr feststeht, bei dem Unfall des D-Zugs 55 insgesamt 16 Reisende leicht verletzt worden. Außer den bereits bekannten drei deutschen Reisenden, die gestern Abend in Deutsch-Enlau eintrafen, befinden sich unter den Verletzten ein Zugkassierer Schwarz aus Schneidemühl und ein Postkassierer Habelst vom Bahnpostamt 4 in Berlin.



Die Wolgarepublik

Das Gebiet an der Wolga, das ein der Teil der russisch-deutschen Kulaken verlassen haben, weil sie sich nicht in die sozialistische Kollektivwirtschaft einfügen wollen.

Einsturz eines Neubaus

Drei Arbeiter getötet — Viele verletzt

Wie Havas aus Lons-le Saunier meldet, ist in der Ortschaft Pierre Segade (Departement Aarn) gestern nachmittags ein Neubau eingestürzt. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere andere verletzt. Der Unfall soll auf das Nachgeben eines Balkens, an den sich das Haus lehnte, zurückzuführen sein.

Schiffkatastrophen

Die gesamte Besatzung ums Leben gekommen

Nach einer Havasmeldung aus Madrid ist bei dem Schiffbruch des norwegischen Dampfers „Astrand“ nördlich Bayona an der spanischen Westküste die gesamte Besatzung von 30 Mann ums Leben gekommen. An derselben Stelle ist vor drei Jahren bereits ein anderer norwegischer Dampfer gesunken und im September d. J. ein englisches Schiff.

Am Bord des in Singapur im Hafen liegenden amerikanischen Dampfers „President van Buren“ von der Dollarlinie brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus, durch den 150 Tonnen Gummi vernichtet und mehrere Hundert Tonnen durch Wasser beschädigt wurden. Die 50 Passagiere, die sich am Bord befanden, wurden in Hotels untergebracht. Wenigstens sind nicht zu Schaden gekommen. Man erwartet, daß der Dampfer morgen seine Fahrt nach Neuport fortsetzen wird.

Strenger Winter im Süden

Durch den starken Schneefall ist auf dem Balkan ein beträchtlicher Temperatursturz eingetreten. Es werden mehrere Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. In der unmittelbaren Nähe von Sofia sind Wölfe aufgetreten, die der Hunger in die Nähe menschlicher Behausungen lockt.

Ueberfall auf eine Bank

In dem kleinen Ort Refrath bei Bensberg drangen am 23. Dezember abends gegen 6 Uhr zwei Burichen, die mit einem Auto vorführen, maskiert in den Kasserraum der Refrather Volksbank, hielten die Anwesenden mit dem Revolver in Schach und rissen eine Kasse mit 3000 Mark an sich. Sie konnten unerkannt entkommen.

Feuer in einem Saarbergwerk

WZ Saarbrücken, Dezember. Ein vor einigen Tagen in der Fettilhengrube Clarenthal ausgebrochener Föhlsbrand hat gestern einen derartig großen Umfang angenommen, daß die Betriebsleitung die zur Bekämpfung des Brandes aufgebotene Mannschaft aus Gründen der Sicherheit wieder zurückgezogen hat. Da der Brandherd unter der zweiten Sohle, der jetzigen tiefsten Sohle, liegt, legt man nunmehr die Stollen bis zu dieser Sohle unter Wasser. Die Belegschaft konnte gestern nicht mehr einfahren.

Siebenfacher Nord

Ein plötzlich wahnsinniger gemordeter Farmer in Nordcarolina ermordete seine Frau und seine sechs Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu 17 Jahren. Nachdem er die Leichen für die Beisetzung hergerichtet hatte, erschoss sich der Farmer selbst.

In der Polizeiwache verbrannt

Tragischer Tod eines norwegischen Gelehrten

Der bekannte norwegische Historiker Professor Alexander Bugge wurde am 23. Dezember in Kopenhagen hilflos auf der Straße aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht. Während er dort einen Augenblick allein im Zimmer blieb, fiel er gegen den Ofen, wobei seine Kleider Feuer fingen. Bugge wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, wo er im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag.

Sowjetrussische Hilfsaktion

für verschollene amerikanische Flieger

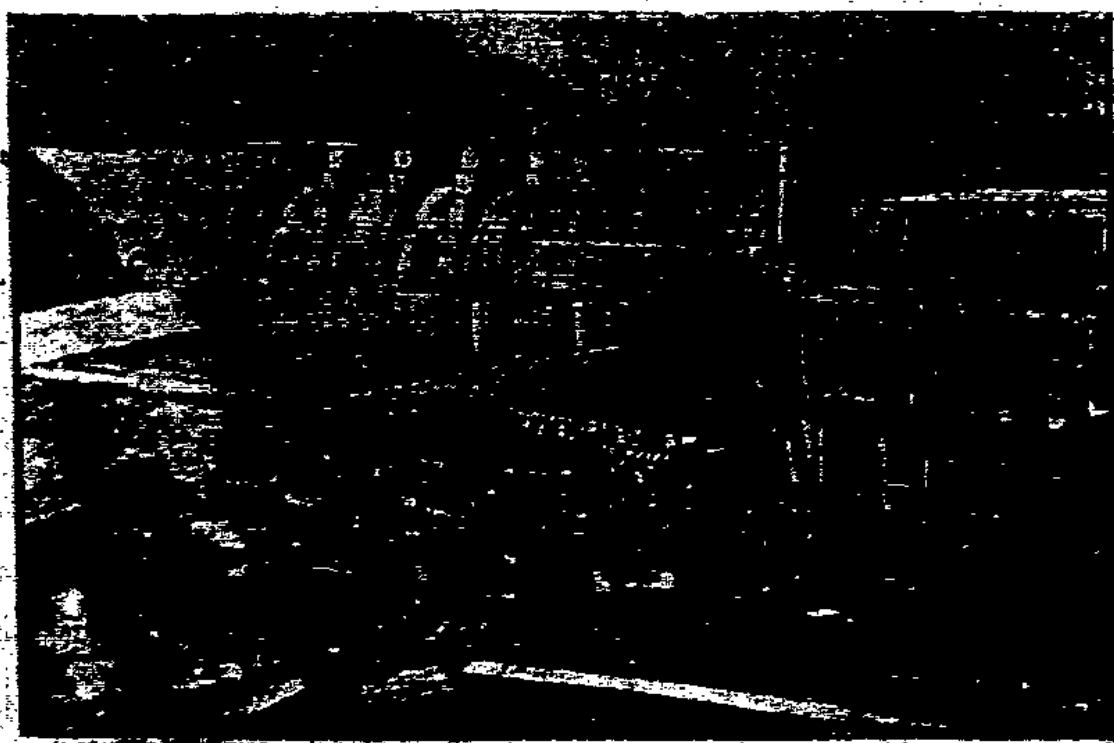
Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Auf Ersuchen der amerikanischen Regierung hat die Sowjetregierung beschlossen, unter Führung des Fliegers Schestakoff, der erst vor einigen Tagen von seinem Flug Moskau-Neuport zurückgekehrt ist, eine Expedition mit Flugzeugen vom Typ „Land der Sowjets“ nach der sibirischen Küste zu entsenden, um nach den amerikanischen Fliegern Gieslon und Borland zu suchen, die vor sechs Wochen von Alaska aus einen Flug nach der sibirischen Küste antraten, um den dort im Eise überwinterten amerikanischen Schoner „Koranul“ mit Proviant zu versorgen und seither verschollen sind. Auch zwei Flugzeuge, die sich zurzeit in der „Sucht der Vorsehung“ befinden, werden sich an den Nachforschungen beteiligen. Infolge des Packteiles können Eisbrecher zurzeit nicht in Aktion treten.

Attentat auf den Präsidenten von Argentinien

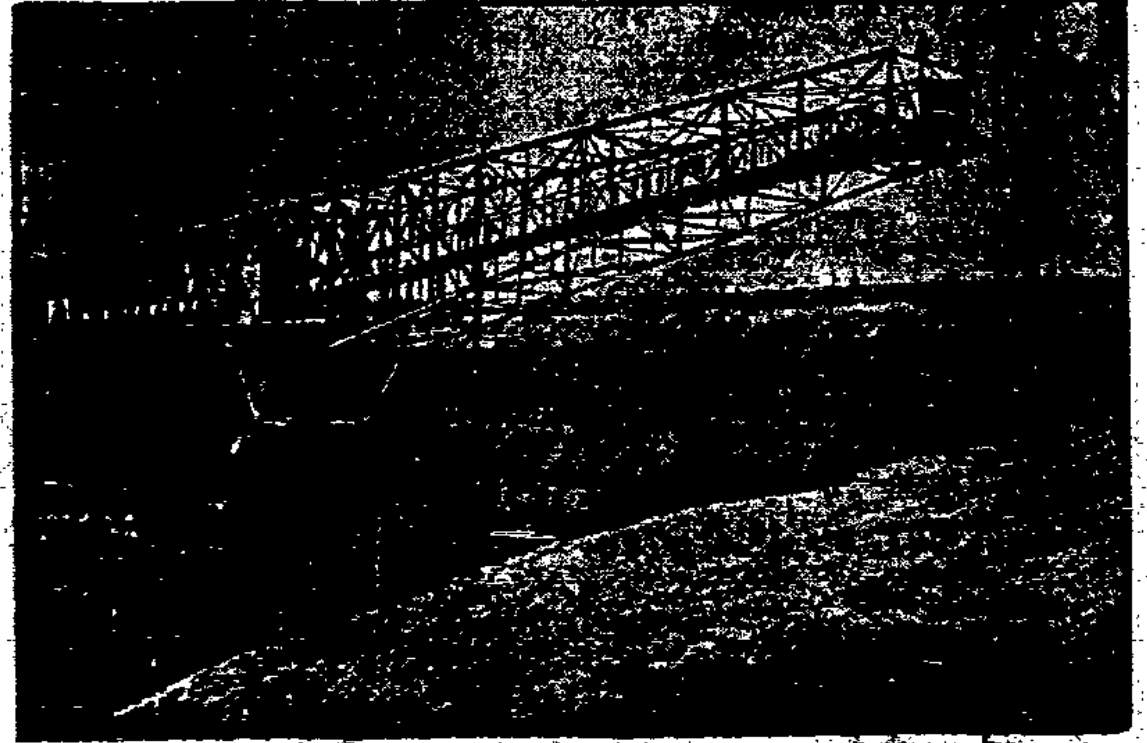
Auf den Präsidenten Frigonen wurden von einem Unbekannten drei Schüsse abgegeben. Der Präsident blieb unverletzt, dagegen wurde der ihn begleitende Polizeichef getötet. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt. Der Angreifer wurde von einem Polizisten erschossen. Das Attentat ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Privatwohnung des Präsidenten. Nach den Feststellungen der Polizei war der Urheber des Attentates auf den Präsidenten Frigonen ein italienischer Anarchist namens Gualberto Marinelli. Die Begleiter des Präsidenten erwiderten sofort das Feuer. Marinelli, der von 7 Kugeln getroffen zusammenbrach.

Verschollene Offenbach-Oper gefunden

Nachdem der kürzlich verstorbene Frau des Kreisrichters Dieck Offenbach seit 50 Jahren verschollene Oper „Marie-Elle“ gefunden worden. Man mußte, daß Offenbach diese Oper komponiert hatte, doch war es trotz eifriger Suchens bisher nicht möglich, sie aufzufinden. Wie wir hören, wird das Manuskript jetzt gedruckt, so daß die Uraufführung demnächst zu erwarten ist. Mehrere deutsche Bühnen sollen bereits großes Interesse am Erwerb des Aufführungsrechtes des Wertes gezeigt haben.



Links:
Die Zschopau-Talsperre bei Waldheim wird die größte Talsperre Mitteldeutschlands.



Rechts:
Die Förderbücke der Sächsischen Werke in Böhlen bei Leipzig ist die größte, die je gebaut wurde. Die Höhe beträgt 56 Meter, die Gesamtlänge 300 Meter. Mit ihr werden täglich 46.000 Kubikmeter Erdreich abgebaut.

„Der stille Don“

Copyright by Verlag für Literatur und Politik Berlin-Wien 43)

Kosakenroman
von Michael Scholochow

VL

Das war von jeher so: wenn auf der Landstraße nach Millerowo ein Kosak allein, ohne Begleitung, fuhr, so genügte es, daß er bei einer Begegnung mit einem Ukrainer demselben nicht gleich Platz machte, um halbtot geschlagen zu werden. (Die Dörfer der Ukrainer begannen vom Dorfe Michne-Jablonski und zogen sich knapp bis Millerowo über eine Strecke von 75 Werst.) Aus diesem Grunde führen immer einige Kosaken zusammen zur Bahnstation, sie fürchten dann nicht, sich mit den Ukrainern in ein Wortgefecht einzulassen.

„De, Ukrainer! Mach uns Platz! Lebt auf Kosakenerde, du Schuft, und verperrst uns den Weg!“

Aber auch den Ukrainern erging es nicht sehr gut, wenn sie mit ihrem Getreide zur Mühle kamen. Dort begannen die Kaufereien ganz ohne Anlaß, einfach nur aus dem Grunde, weil sie Ukrainer waren und man sie deswegen prügeln mußte.

Mehr als ein Jahrhundert lang hatte eine sorgsame Hand die Samen einer nationalen Feindschaft in die Kosakenerde gesät, und diese Feindschaft gehet und gepflegt. Dieser Samen ging üppig auf. In diesen Kämpfen floß das blaue Kosakenblut, der Herren der Don-erde, und das rote der zugezogenen Moskowiter und Ukrainer.

Zwei Wochen nach der Kauferei auf der Mühle kamen ein Untersuchungsrichter und ein Polizeibeamter ins Dorf.

Stodmann wurde als erster zum Verhör gerufen. Der Unter-

juchungsrichter, ein junger Beamter aus kosakischem Adel, hoberte lange in seiner Aktenmappe herum und fragte schließlich: „Wo haben Sie bis zu Ihrer Ankunft hier gewohnt?“

„In Moskau.“

„Wofür haben Sie im Jahre 1907 eine Gefängnisstrafe abgedient?“

Stodmann glitt mit schlaudem Marberblick über die Aktenmappe des Untersuchungsrichters und über dessen schlesien, mit Schuppen besäten Scheitel.

„Für Unruhen.“

„Um... wo arbeiteten Sie zu jener Zeit?“

„In Eisenbahnwerkstätten.“

„Ihr Beruf?“

„Schlosser!“

„Stammen Sie von Juden? Sind Sie gelaut?“

„Nein, ich denke...“

„Was Sie denken, interessiert mich nicht. Waren Sie in der Verbannung?“

„Ja.“

Der Untersuchungsrichter hob den Kopf und bewegte die glatt-rasierten Lippen.

„Ich würde Ihnen raten, von hier wegzufahren.“ — „Ich werde mich selbst darum kümmern, daß er wegfährt,“ dachte er dabei.

„Warum, Herr Untersuchungsrichter?“

Eine Frage beantwortete eine Frage.

„Worüber haben Sie sich mit den Kosaken am Tage der Kauferei in der Mühle unterhalten?“

„Eigentlich...“

„Sie können gehen.“

Stodmann trat auf die Treppe des Nachbarschen Hauses. (Die

Obrikeit wohnte stets bei Sergej Platonowitsch.) Er lächelte und sah das geschaltete Tor an. Eine tiefe Falte lag quer über seiner Stirne.

VII
Pantelej Prokofjewitsch kam vom Dorfe nach Hause und ging sofort in die kleine Stube, in der er mit der Alten schlief. Pantelej war in den letzten Tagen krank. Ihm ausgezehmtes, volles Gesicht war mürbe und von Schmerzen verzerrt. Sie lag auf einem Federbett, lehnte sich an Kissen, die hinter ihrem Rücken hoch aufgestärkt waren. Auf den Klang der ihr bekannten Schritte wendete sie den Kopf und sah mit gewohnter Strenge ihren Mann an. „Heute ist er müde“, dachte sie zusehendem, und legte den Strumpf mit den Stricknadeln auf ihren Bauch.

„Nun, wie geht es dir? Besser?“

Auf Pantelejs Gesicht lag Verschlossenheit.

„Nein, die Gelenke tun weh.“

„Ich hab dir gesagt, du dumme Gans, du sollst im Herbst nicht ins Wasser kriechen. Du kennst ja deine Krankheit, verhält dich also ruhig!“

Pantelej Prokofjewitsch zuckte mit der Stirn breite Halbtrenne.

„Wir haben ja genug Weiber zur Arbeit... der Teufel hol den Hans! Wäre er nur naß geworden... und nur... Herrgott!“

(Fortsetzung folgt.)

An unsere Kolporteurs!

Der Versand der Jahresend-Nummer am Dienstag, dem 31. Dezember, geschieht mit denselben Folgen wie an den Sonnabenden der Versand der Wochenendausgabe.

Da die Jahresend-Nummer reich aufgekattelt sein wird, empfiehlt es sich, eine Anzahl zum Sondervertrieb zu bestellen. Die Bestellungen müssen spätestens am Montag, dem 30. Dezember, beim Verlag sein.

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
Von Sonnabend, 28. 12. bis Montag, 6. 1., 20.15 Uhr
... Vater kein dazugehöriger Komöd. v. Schilbs Carpenter (deutsche Bearbeitung von Sil-Vara)
Sonntag, 29. 12. Mittwoch, 1. 1. (Neujahr) Sonnabend, 4. 1. Sonntag, 5. 1., 15.30 Uhr
Kleine Preise!
Die Zauberkünste Weihnachtsmärchen von Walter Brilgmann

Thalia-Theater
Von Sonnabend, 28. 12. bis Montag, 6. 1., 20.15 Uhr
Der Revillor Komödie v. Mikolaj Bogol in der Übertragung von Eigmund von Madeci
Sonntag, 29. 12. Mittwoch, 1. 1. (Neujahr) Sonnabend, 4. 1. Sonntag, 5. 1., 15.30 Uhr
Kleine Preise!
Schneewittchen und die sieben Zwerge Märchen von G. A. Gärner

Welt-Bühne Astoria-Palast

Friedrich-Wilhelm-Straße 35 Fürststraße 32
Mit Lachen u. Fröhlichkeit ins neue Jahr hinein!
Die Gardediva
Eine übermütige Militär-Humoreske in 7 Akten
mit dem famosen deutschen Lustspiel-Ensemble

Big Boy Williams der gefeierte Cowboy-Darsteller in
Der falsche Sheriff
Ein Abenteuer in 6 Akten aus Nordkanada Und die neuen Bühnen-Attraktionen
Beginn: Woch. 6 und 8 1/2 Uhr || Beginn: Woch. 5, Sonnt. 3, 6 und 8 1/2 Uhr || 3 Uhr. Letzte Vorst. 8 1/2 U.

Circus Busch

Heute
Sonnab. [2] Vorstellg.
grosses Programm
3 1/2 Uhr: 50 Pfg. b. 1.50 Mk.
und
7 1/2 Uhr: 50 Pfg. b. 3.50 Mk.

Morgen
Sonntag 2 Vorstellung.
3 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr
Nachmittags halbe Preise für Erwachsene und Kinder
Vorverkauf: Circuskasse 10 bis 17 Uhr und Barasch
benutzen, da Andrang gewaltig!

Achtung! Rauscha!

Dienstag, im „Reichshof“:
Großer
Silvesterrummel
veranstaltet vom
Arbeiter-Gesang-Verein
u. a.:
Ueberraschung, Verlosung u. Tanz
Eintritt 30 Pf. Erwerbslose 20 Pf.
Saalöffnung 6 Uhr Anfang 7 Uhr
Es ladet herzlichst ein Der Vorstand.

Weinberg, Bricg

Verkehrslokal sämtl. Arbeiter!
Hirschberg im Riesengebirge
Geöffnet ist Sonntag, 29. Dezember, die Adler-Apotheke, Langstraße 21.
Diese verbleibt bis Dienstag, den 31. Dezember, früh, den Nachtdienst.
Geöffnet ist am Neujahrstag die Elisabeth-Apotheke, Schmiedberger Straße Nr. 8, und die Greif-Apotheke, Neußere Burgstraße 18.
Diese versehen bis Sonnabend, den 4. Januar, früh, den Nachtdienst.

Wenn ich nicht zu Hause war, War ich stets im **ALKAZAR**
8-4 Uhr passend, Wolltanz-Vertrieb
30 Fischtelefon
Str. 1.10 Nr. (Hd. Stauer)

Pianos Sprechapparate Möbel
billigste Teilzahlung gestattet
Martha Schmidt
Breslau, Nikolaistr. 54

Möbel Kredit
Schlaf-, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küche auf
auch Einzelmöbel, Schränke, Vertikos, Bettstellen etc. zu niedrigsten Preisen.
Karlunky & Co.
Rosenthalerstr. 2, L. Ecke Matthiassirasse

Möbel
in großer Auswahl zu billigen Preisen auf sehr bequeme Teilzahlung
liefert
Lorenz Hübner
Jetzt
Reuschestraße 11/12
1. Stock kein Laden

Frack
Mohaupt
nur Karlstraße 1, l. Ecke Schmelnb. Str. Telefon 570 82
Selbstweife smoking- u. Gehrock-anzüge, Klapphüte u. Dienerlivreen

Apfelwein Mk. 0.65 per Fl.
Brombeerwein „ 0.80 „ „
Erdbeerwein „ 0.90 „ „
Heidelbeerwein „ 0.80 „ „
Johannisbeerwein „ 0.80 „ „
Stachelbeerwein „ 0.80 „ „
Kirschenwein „ 0.83 „ „
Heinrich Nitschke
Inhaber **Gustav Seidel**
Fruchtwein-Kellerei Gegr. 1809
Telephon 50188 Reuschestraße 54

Brauerei und Ausschank Zum großen Meerschiff
Inhaber Erich Vogel, Reuschestr. 28 (1 Min. u. Königsplatz)
Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Anerkannt gute Küche - Mittagstisch von 12-3 Uhr

Gaststätte Alexander Wojtto
Klosterstr. 85/87, Filiale Siebenhufener Str. 18

Breslauer Elektriker-Genossenschaft e.G.m.b.H.
Reussenohle 38 / Neuweltgasse 5 / Fernruf 567 22
Nähe des „Vorwärts“-Kaufhauses.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
Telefon-, Signal- u. Klingelanlagen
Radiobau, Akku-Ladestation
Verkaufs-Lager in Beleuchtungskörpern, Heiz- und Kochapparaten
Radiogeräte sämtlicher Fabrikate
Netzanschluß-Empfänger,
Musik-Uebertragungs-Anlagen usw.

Kolonialwaren — Südfrüchte
Konferven — Weine
Georg Heimann
Schweidnitz, Markt 15

Sie beden Ihren Bedarf in
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
vorteilhaft im Sortimentslager
Karl Brendel
Gottesberg, Markt 12

Musikinstrumente
aller Art und in jeder Preislage
Grammophone
und die hervorragenden Elektro-, Brunswick-, Klingsor-Apparate
Garantie — Teilzahlung
Platon Harmonikas, Zithern
Elektro-Aufnahmen Geigen, Mandolinen
Riesenauswahl Lauten, Gitarren
Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Instrumente
Musikhaus Wunsch
Berliner Straße 23 und An der Franzikirche 3

Bestes trockenes Brennholz
1 Zentner kleingespalten . . fr. Keller 3.20 RM.
1 Zentner grobgespalten (auch Hartholz) 3.20 „
1 Gebund zirka 38-40 cm Durchm sser 0.65 „
Bei Selbstabholung in der Anstalt billiger
Lieferung erfolgt von 1/2 Zentner an
Städtische Holzspalte-Anstalt
Breslau X, Niedergasse 10, Fernruf: 54818



Zentral-Molkerei, Sohrneundorf
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Hauptniederlage:
Görlitz, Büttnerstr. 18

Der große Schlager ist der neue Netz-Empfänger mit eingebautem Lautsprecher. Direkt in die Steckdose hören Sie ohne Antenne, ohne Akku, guter Orts- u. Fernempfang, nur Sämtliche Batterie-Apparate in großer Auswahl!
Alles auf Teilzahlung!
Billige Anoden: 60 Volt 5.-, 90 Volt 7.50, 100 Volt 8.50
Taschenlampen-Vertrieb G. m. b. H.
Breslau I, Schmiedstraße 43, Ecke Ursulastraße. Telephon 29035

Nähmaschinen
Anier / Adler / Dürkopp / Kayser
Knopfloch- und Wasen-Maschinen für Schneider und Schuhmacher
Fahrer, Spreng-Apparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, am Hammer 20 u. 22
Kleine Anzahlung
mögentliche Abzahlung von 2.50 Mark

Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Görlitz

Ihre Einkäufe Gut und billig nur im KAUFHAUS ZUM STRAUS HEDOLPH KÄSTNER & CO. GÖRLITZ

Hand-Druckerei, Hermann G. Wolff, Obermarkt 34, am Schwibbogen

Sprechapparate / Musikschallplatten der führenden Weltmarken

Kauf Kleider bei Oskar Ulrich, Obermarkt 15

ELECTROLA Musikinstrumente / Schallplatten

August Hollburg, Berliner Str. 21

Görlitzer Bürgerbräu in Qualität unübertroffen!

A. Klingenberg K.-G. Elisabethstraße, Ecke Klosterstr.

Molkerei Weißbach Landskronstr. 13

Wäschehaus Hermann Junge Marienplatz 6

Görlitzer Molkerei Emmerichstraße 55

BERNDT Butter Eier Käse

Sanitäts- und Bandagengeschäft J. Erhardt

Möbel preiswert und gut Möbelhaus G. Popig

KARL ROCH Solinger Stahlwaren

PAUL RENNER PELZE / HÜTE / MÜTZEN

Max Ratsch Berliner Straße 21

M. Lorenz Spezial-Bettengeschäft

Sagan Trinkt einheimische Biere

B. Zindler, Minna Neßig, Sorauer Straße Nr. 24

Else Hoffmann Stadtwiese 2, Nähe der Post

Fritz Skupin, Ring 35 Herren- u. Knabenbekleidung

I. Rollmann, Markt 24

Druckerei "Lionel" M. Bandach

Carl Hager, Replerstraße 20

Georg Müller, Hühnerbergstraße 12

Georg Hübner, Replerstraße 54

Liegnitz

S. HARLAM Ring 46, am Fischmarkt

Sprechapparate Schallplatten Max Brückner

Schuhreparatur Größter elektrischer Betrieb

Glogau Referiert

Schuhwaren Pantoffeln

D. Kunzendorf Markt, Sandstr. 18

W. Klant, Polnische Straße 30

Anebel, Preußische Straße 4

Milfred Jensen, Mälzstraße

G. Brachvogel, Süd. M. Platz

H. Fleisch- und Wurstwaren

Emil Winkler, Lange Straße 21

Chrudel Gendler / Rohstoffhandel

M. Decker & Co., Lange Straße 23

Lauban Anton Wils, Mühlenstraße 23

G. Meiß, früher Prosz, Markt 20

M. Liebermann, Weberstraße 5

W. Grau Damen-Konfektion

Sprottau Max Ruchardt, Schuhwarenhaus

Karl Gerkenberger Herrenartikel

Greiffenberg Billi Körner, Kirchstraße 13

Walter Mummert, Kirchstraße 12

Walters Gasthaus, Raubener Straße 34

Schuhhaus Blüchle, Landaner Straße 54

Die Welt, Görlitzer Straße 60

Carl Meißel, Görlitzer Straße 54

Paul Engel, Konfektion und Wäscheherstellung

Hausfrauen, Leier der "Arbeiter-Zeitung"

Paul Engel, Konfektion und Wäscheherstellung

U. Grubmann, Gnadenberger Straße 52

H. Kranz, Nikolaistraße 5

Grünberg

Ernst Th. Franke Nachf., Kolonialwaren u. Weinhandlung

Fritz Stahn Optiker, Breite Straße 75

Brot- und Feinbäckerei Paul Obst

Joseph Andorff, Berliner Straße 83

Otto Kinzel, Niederstraße 54

Spielwaren empfohlen

Otto Hoffmann, Naumburger Str. 1

Bäckerei Konditorei

Reform-Nährmittel

Matern, Lessner Str. 48

OTTO POCKRANDT, Holzmarktstr. 12

Albert Schindler, Mittelstr. 1

Woydts, Lebensmittelhalle

Grünberger Bergschloß-Biere

W. Grau Damen-Konfektion

Paul Sander, Niederthor-Ecke Bahnhofstr.

Installationen, Apparate Beleuchtungskörper

Paul Sander, Niederthor-Ecke Bahnhofstr.

Sortimentshaus Theophil Rosenthal

Trinkt Milch der Bunzlauer Lehrmolkerei

Eckler & Sohn, Textil- und Wäscheherstellung

Erst Schuh, Oberstraße 19

U. Grubmann, Gnadenberger Straße 52

H. Kranz, Nikolaistraße 5

Stuhrmann, Ring 21/22

Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren

Schuhwaren / Reparaturen

Rittermann & Sabel, Schönbach 15

Fritz Grätz, Herrenstr. 3

Schmerwitz, Das bek. Wäschehaus

Paul Mohr, Niedertorstraße 10a

Belgwaren / Hüte / Mützen

Kunella Gold mit den wertvollen

Kunella Bons allein erhältlich in der

Kunella-Butterhandlung

W. Berthel, Neuhofstraße 24

Wäsche, Weiß- und Wollwaren

Besteht die Grünberger

Emil Neumann, Kaufher Straße 117

Leinenhaus G. Herrmann

H. Fleisch- u. Wurstwaren

Josef Franz, Laubengang

Gustav Staub, Ring 35

Hamburger Kaffee-Lager

Kauf bei Griesche, Burgstr. 38

Fleischerei und Wurstfabrik

Blumenhaus Hagnau

Theodor Prinz, Ring 30

Zigarrenhaus Else Härtel

Herm. Neumann, Liegnitzer Straße 68

Hüte / Mützen / Belgwaren

Otto Schuber, Liegnitzer Straße 60